

Bibliothek der Kirchenväter.

Auswahl

der

vorzüglichsten patristischen Werke

in

deutscher Uebersetzung,

herausgegeben unter der Oberleitung

von

Dr. Valentin Thalhofer,

ordentlichem öffentlichen Professor der Theologie an der Universität München,
Direktor des Georgianischen Klerikalseminars, bish. geistlichen Rath u. c.

Kempten.

Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung.

Die
mozarabische u. ambrosianische
M i t t e,

übersetzt und erläutert

von

Theodor Kranzfelder.



K e m p t e n.

Verlag der Jos. Köfeler'schen Buchhandlung.

1 8 7 7.

Einleitende Bemerkungen.

Es wurde bereits in der Einleitung zu den „griechischen Liturgieen“ der Grund angegeben, warum in die „Bibliothek der Kirchenväter“ auch die ältesten Liturgieen Aufnahme gefunden haben; sie stammen ja ihren Hauptbestandtheilen nach alle aus der Väterzeit, sind die köstlichsten Blüthen aus ihr. Von dem Antheil morgenländischer Väter an der Gestaltung der Liturgie war bereits früher die Rede; im Abendlande begegnen wir keiner so grossen Productivität auf dem Gebiet der Liturgie wie im Orient; fast durchs ganze Abendland hin kam nach und nach die römische Liturgie in Gebrauch. Ihr Messcanon lautete nachweislich schon im fünften Jahrhundert fast aufs Wort wie noch jetzt; auch die übrigen Hauptbestandtheile der römischen Messliturgie (Introitus, Kyrie, Gloria, Collecte, Epistel, Graduale, Evangelium, Secrete, Präfation, Pater noster, Communio und Postcommunio) reichen in die Väterzeit hinauf, wie die Liturgie des Einzelnen darlegt. In unsere „Bibliothek“ glaubten wir die römische Messliturgie gleichwohl nicht aufnehmen zu sollen, da sie ja ohnedies in den weitesten Kreisen bekannt ist; auch die

altgallitanische, welche längst nirgends mehr im Gebrauch steht, haben wir ausgeschlossen, so daß von lateinischen Liturgieen hier nur die mozarabische und ambrosianische, welche beide noch in Gebrauch stehen, zur Darstellung kommen.



Die
mozarabische Mess-Liturgie.

Einleitung

zur mozarabischen Liturgie.

Unter „mozarabischer Liturgie“ versteht man jene Art der Meßfeier, welche bei den Christen in Spanien während der Araber-Herrschaft im Gebrauche war. Dieß sagt der Ausdruck „mozarabisch“, mag man nun denselben von mezzo ableiten und mit „halbarabisch“ übersetzen oder, was wohl das Richtige ist, als Particippium der 10. arabischen Conjugation von araba betrachten, sohin mit „arabistrend“ übersetzen, so daß mozarabische Liturgie so viel ist, als Liturgie der arabistrenden d. i. unter den Arabern wohnenden Christen. Daß diese Liturgie nicht erst in jener späten Zeit entstanden sei, mag die folgende Erörterung lehren.

Die ersten nachweisbaren Spuren derselben finden sich in den Beschlüssen der 3. Synode zu Toledo i. J. 489, auf welcher der Westgothenkönig Rekkared das katholische Glaubensbekenntniß annahm und den Arianismus aus seinem Reiche verbannte. Auf dieser Synode wurde nämlich (cap. 2.) verordnet, daß das constantinopolitanische Symbolum bei der Messe vor dem Pater noster zu beten sei. Das ist aber noch immer die Stelle des Symbolums im mozarabischen Ritus. Auch schreibt schon diese Synode

(can. 14.) vor, zu beten: Gloria et honor Patri etc., wie im mozarabischen Ritus immer geschieht.

Die vierte Synode zu Toledo (633), die unter dem Präsidium des hl. Isidorus von Sevilla abgehalten wurde, gibt verschiedene, sehr in's Einzelne gehende Vorschriften¹⁾ in Bezug auf die hl. Messe, welche durchaus nur dem mozarabischen Ritus eigenthümlich sind. Dergleichen beschreibt Isidor von Sevilla in seiner Schrift „de officiis ecclesiasticis“ genau den mozarabischen Ritus. Aus diesem Grunde wird derselbe auch der gothisch-spanische genannt, weil er nämlich zur Zeit der Westgothenherrschaft in Spanien gebraucht wurde. Es wäre aber ebenso unbegründet, aus diesem Namen zu schließen, es sei diese Liturgie von den arianischen Gothen erst nach Spanien gebracht worden, wie wenn man aus dem Namen „mozarabisch“ auf arabischen Ursprung schließen wollte.

Wenn das mozarabische Meßbuch²⁾ den Titel führt: „Missale mixtum secundum regulam beati Isidori“, so ist damit zunächst nur gesagt, daß diese Liturgie der Beschreibung in den Schriften Isidors entspreche. Keineswegs ist aber der hl. Isidor als erster Gründer dieser Liturgie bezeichnet. Gewiß kommt ihm wie seinem hl. Bruder Leander ein großer Antheil zu an der Anordnung und Abfassung einzelner Gebete; allein deshalb ist er so wenig der Urheber dieser Liturgie als z. B. Pius IX. der Urheber der römischen, weil er dem römischen Meßbuch viele neue Meßformulare einreihen ließ, oder Pius V., weil er einzelne Rubriken genauer fixirte.

Der Ausdruck „Missale mixtum“ gibt endlich noch kein Recht, sich die mozarabische Liturgie als eine Mischung zweier oder mehrerer anderer Liturgieen zu denken. Man verstand darunter vielmehr ein Missale, welches auch die Lesestücke und Sangestheile aufgenommen hat, im Unter-

1) Can. 7—17. Siehe Hefele. Conc.-Gesch. III. B. S. 74.

2) Zuerst 1500 in Toledo von Hagembach gedruckt; neueste Ausgabe von Cardinal Lorenzana, Rom 1804.

schied von den alten Missalien oder Sacramentarien, welche diese Bestandtheile nicht hatten.

Dies alles ist zu berücksichtigen, wenn die schwierige und dunkle Frage über den Ursprung der mozarabischen Liturgie nicht vorschnell oder nur scheinbar gelöst werden soll. Wollen wir einer Lösung derselben näher kommen, so müssen wir vor Allem die große Verwandtschaft hervorheben, welche zwischen der mozarabischen Liturgie und den uns bekannten Bestandtheilen der altgallischen Liturgie besteht. Wir besitzen von letzterer Dokumente, die freilich nicht über das 7. Jahrhundert hinaufreichen, und diese zeigen uns nicht den eigentlichen Ordo Missae, sondern sie enthalten nur die Gebete, welche je nach der Tagesfeier sich ändern. Es ist übrigens ersichtlich, daß der Gang der hl. Handlung in beiden Liturgieen der gleiche sei. Beide beginnen mit einem Introitus, in der mozarabischen Liturgie officium, in der altgallischen antiphona ad praelegendum genannt; in beiden folgt hierauf das Gloria, welches in der gallischen Liturgie öfters durch das Benedictus ersetzt wird, weshalb die in ihr folgende Oratio „collectio post prophetiam“, in der mozarabischen hingegen „post gloria“ genannt wird. Beide haben sodann den Gruß: Dominus sit semper vobiscum. Sodann folgen nach den 3 Lektionen und dem Offertorium in beiden Liturgieen sieben feierliche Gebete, welche gleichsam die constituirenden Elemente derselben sind und ihre Structur ausmachen. Es sind dies: 1) die Oratio „Missa“ (altg. praefatio ad missam), 2) die „alia oratio“ (altg. collectio), 3) die Oratio „post nomina“, d. h. nach den Diptychen, welche in beiden Riten den gleichen Namen führt; 4) „ad pacem“, d. h. „vor dem Friedenskuß“ gleichfalls in beiden Liturgieen; 5) die „illatio“ unsere Präfation, bei den Galliern contestatio oder immolatio genannt; 6) „post pridie“, d. h. nach der Wandlung (altg. post mysterium); 7) post orationem Dominicam. Beide haben auch die Brodbrechung vor dem Pater noster und den Segen vor der Communion. Man sieht, der Aufbau ist in beiden der

gleiche,¹⁾ mag auch der Wortlaut der Gebete verschieden sein. Beides ist wohl aus einander zu halten. Nur das Erstere, der Gang der hl. Handlung, scheint für die Beurtheilung unserer Frage maßgebend zu sein, der Wortlaut der Gebete mag von einzelnen Bischöfen herkommen. Demgemäß entsteht die Frage, ob die gallische Liturgie von der sog. mozarabischen, oder diese von der erstern abzuleiten sei. Wir möchten uns für das Zweite entscheiden, da wohl nur Männer von apostolischem Ansehen im Stande waren, eine neue Form der Darbringung der hl. Geheimnisse einzuführen.

Nach Marseille aber kam schon zu den apostolischen Zeiten eine Kolonie der Jünger unsers Herrn; dort lebte auch später Irenäus. Es scheint also wahrscheinlich, daß von dort aus die Liturgie nach Spanien gekommen sei. Hingegen scheint es ebenso wahrscheinlich, daß die spanische Liturgie sich reiner von fremden Zusätzen erhalten habe als die gallische. Denn nur so dürfte es zu erklären sein, wenn Karl der Kahle, als er den altgallischen Ritus kennen lernen wollte, die Messe nach dem Ritus der Kirche von Toledo in seiner Gegenwart feiern ließ.

Wir glauben durchaus nicht, daß erst die Westgothen diese Liturgie, mit der sie in Gallien bekannt geworden waren, in Spanien eingeführt haben. Wie sollte den arianischen Westgothen gelingen sein, was selbst dem Papste Vigilius und dem II. Concil zu Braga²⁾ nicht gelang, als der römische Ritus in Spanien eingeführt werden sollte? Weber Leander noch Isidor von Sevilla waren Männer furchtbarer Accomodation, so daß sie sich von den neu bekehrten Westgothen eine neue Kirchenordnung hätten vorschreiben lassen. In dieser Beziehung hielt man beson-

1) Leslei, *Missale mixtum*, praef. S. 26. Über die gallische Liturgie siehe Mabillon *de liturgia Gallicana*, Paris 1729.

2) Hefele, *Conc.-Gesch.* B. 3 S. 16.

berß Häretikern gegenüber mit eiserner Festigkeit am Althergebrachten fest. So verordnete Gregor der Große in einem Briefe an Leander, die Spanier sollten gerade deßhalb bei der Taufe am Ritus einmaliger Untertauchung festhalten, weil die Arianer dreimal untertauchten, damit es nicht scheine, als habe man von ihnen Etwas angenommen.¹⁾ Wir glauben also, daß die sog. mozarabische Liturgie die ursprünglich spanische sei.

Damit soll keineswegs geläugnet sein, daß im Laufe der Zeit, vorzüglich im Mittelalter, gar Manches aus dem römischen Ritus in den mozarabischen übergegangen sei. Dabin dürfte vielleicht auch das stille Memento pro vivis et defunctis, sowie Vieles in den Vorbereitungsgebeten zu rechnen sein.

Was die weitere Geschichte unsrer Liturgie betrifft, so ist zu bemerken, daß die Päpste im Mittelalter, vorzüglich aber Gregor VII. sich viele Mühe gaben, im Interesse der Einheit des kirchlichen Gottesdienstes dieselbe durch den römischen Ritus zu ersetzen. Schon Alexander II. sandte um 1068 den Cardinal Hugo Candidus als Legaten nach Spanien. Derselbe feierte zu Barcelona eine Synode, auf welcher die Abschaffung der mozarabischen Liturgie und die Einführung der römischen beschlossen wurde. Aber erst 1071 wurde dieser Beschluß in Arragonien unter König Sancho Ramirez durchgeführt.²⁾ Auch der König von Castilien, Alphons VI., hat um dieselbe Zeit, der Legat Gerald möge mit der Einführung der römischen Liturgie betraut werden. Zwar versprachen 1074 die castilischen Bischöfe dem neugewählten Papste Gregor VII. ihre Beihülfe hiezu; aber Gerald verfuhr zu rasch, und es trat auf der Synode zu Burgos 1077 eine sehr starke Opposition dagegen auf. Da die beiden

1) Gregor d. Gr. Briefe I. B. 43. Br., S. 67 unserer Übersetzung.

2) Hefele l. c. B. IV S. 816 u. B. V S. 144.

Barteien sich nicht einigen konnten, so sollte nach Sitte jener Zeit ein Zweikampf die Sache entscheiden.

Weil jedoch der Ritter der mozarabischen Liturgie siegte, bat König Alphons den Papst um nochmalige Zusendung eines Legaten, und Gregor VII. schickte jetzt den Cardinal Richard, dem es mit Unterstützung des Königs und der meisten Bischöfe schon 1078 gelang, die römische Liturgie in Castilien einzuführen. Der König wurde dafür 1080 von Gregor VII. gelobt, wobei der große Papst die Bemerkung macht, die mozarabische Liturgie enthalte einiges Heterodoxe. Worin dieß bestanden habe, wissen wir nicht. Vielleicht hatten sich einige falsche Lesarten in die Gebete eingeschlichen, welche dogmatische Punkte sehr eingehend behandeln.

Auf Anbringen desselben Cardinals Richard sollte im J. 1090 bei Gelegenheit der Einweihung der Cathedrale zu Toledo auch dort der mozarabische Ritus abgeschafft und der römische eingeführt werden. Da eine von Geistlichen und Weltlichen stark besuchte Synode zu Toledo selbst zu keinem Resultate führte, glaubte man seine Zuflucht zu einem Gottesurtheile nehmen zu sollen. Von jeder der beiden Liturgieen wurde ein Exemplar in's Feuer geworfen, und da das mozarabische unversehrt blieb, während das römische verbrannte oder nach andern Nachrichten vom Holzstoß beim Hineinwerfen abprallte und zurücksprang, so jubelte das toletanische Volk und hielt die Sache für gewonnen. Aber der König entschied, es sollten fortan beide Liturgieen zu Toledo geduldet werden.¹⁾

So kam es, daß am Ende des 15. Jahrhunderts nur noch in Toledo mozarabischer Gottesdienst gefeiert wurde und zwar in sechs Kirchen der Stadt. Der hiefür bestimmte Klerus erfreute sich besonderer Privilegien, welche 1480 von Ferdinand dem Katholischen und seiner Gemah-

1) Hefele l. c. B. V S. 179.

lin Isabella bestätigt wurden. Indessen hielten auch diese Alexander sich für gewöhnlich an den römischen Ritus und feierten nur an hohen Festtagen die mozarabische Liturgie. So stand es, als 1475 der Cardinal Franciscus Ximenes de Cisneros den erzbischöflichen Stuhl von Toledo bestieg. Dieser zählte die Ordnung des mozarabischen Gottesdienstes zu den Pflichten, die ihm vor Allem oblagen. Zuerst trug er Sorge, daß der mozarabische Gottesdienst öfters als bisher abgehalten wurde. Um Dies zu ermöglichen, ließ er das mozarabische Messbuch, welches bisher nur in gothischer, Wenigen lesbarer Schrift vorhanden war,¹⁾ im Druck herausgeben.²⁾ Sodann stiftete Ximenes ein Collegium von 13 Priestern, einen Probst an ihrer Spitze, welche die Aufgabe hatten, in der Kirche Corporis Christi zu Toledo den Gottesdienst nach mozarabischem Ritus zu feiern. Diese Stiftung besteht und wird vollzogen bis auf den heutigen Tag.

Der Jesuit Lessley gab das mozarab. Missale unter Benedict XIV. auf's Neue heraus mit historisch-kritischer Vorrede, Anmerkungen und Anhängen. Abbé Migne hat dasselbe gänzlich unverändert (mit Belassung der zahlreichen und keineswegs bedeutungslosen Druckfehler) abgedruckt. Diese Ausgabe ist es, die uns vorgelegen.

Soll nun auch eine Charakteristik der mozarabischen Liturgie geliefert werden, so müssen wir sagen, daß sich

1) Hierauf scheint es sich zu beziehen, wenn die Synode zu Leon 1091 verordnete, daß fortan die Kirchenbücher nicht mehr mit gothischen, sondern mit gallitanischen Buchstaben geschrieben werden müßten. (Hefele l. c. B. V S. 180.) Es war eben, wie aus der vorausgegangenen Darstellung ersichtlich ist, die Zeit, in welcher man die mozarabische Liturgie auf jede Weise bekämpfte. Da nun nach altem Verkommen die mozarabischen Messbücher mit gothischen Buchstaben geschrieben waren, so wollte man durch Verdrängung dieser Schrift die mozarabische Liturgie selbst unmöglich machen.

2) Wie schon bemerkt, geschah dieß 1500 durch den Buchdrucker Hagembach zu Toledo, dessen Namen offenbar den Deutschen zu erkennen gibt.

dieselbe — von der schon besprochenen nahen Verwandtschaft mit der gallischen abgesehen — als durchaus originell kennzeichnet, daß sie aber alle Momente enthält, welche den altkirchlichen Liturgieen gemeinsam sind. Wir finden nicht, daß sie im Ganzen mehr Verwandtschaft mit den griechischen Liturgieen habe als die römische. Aber auch mit der römischen Liturgie stimmt sie nur in einzelnen Gebeten überein, keineswegs aber in der ganzen Struktur, soweit diese nämlich nicht vom katholischen Opferbegriffe schlecht-hin abhängig ist. Ganz originell sind insbesondere jene sieben großen Orationen der Missa fidelium, von welchen schon die Rede war, die *elevatio hostiae* beim *Symbolum*, das *Pater noster* mit den *Responsorien* nach jeder Bitte, die *fractio hostiae* in neun speciell bezeichnete Theile, der Segen vor der Kommunion. Dagegen finden wir gemeinsam mit allen alten Liturgieen die Entlassung der Katechumenen nach abgehaltener Homilie, den Friedenskuß, die *Diphthychen*. Der Friedenskuß wird vor der Wandlung gegeben, was allerdings mit orientalischem Ritus übereinstimmt, und wovon sich auch in der ambrosianischen ein Anklang findet. Die mozarabische Liturgie zeichnet sich aus durch großen Reichthum an Gebeten, welche nicht feststehend, sondern nach der Tagesfeier wechselnd sind.

Zum Belege, sowie zur leichtern Orientirung in der folgenden Übersetzung führen wir hier diese wechselnden Elemente an: 1) Das *Officium*, unser *Introitus*; 2) die Oration nach dem *Gloria*. 3) Die Lektionen aus dem alten und neuen Testament, sowie das der ersten Lektion folgende *Responsorium*; 4) das *Evangelium* mit den *Laudes*; 5) das *Sacrificium*, welches unserm *Offertorium* entspricht; 6) die Oration mit der Überschrift „*Missae*“, sowie die darauf folgende; 7) die Oration nach der *commemoratio Sanctorum*, genannt „*post nomina*“; 8) die *oratio ad pacem*; 9) die Präfation (*illatio*); 10) die *oratio post Sanctus*; 11) die Oration nach der Konsekration; 12) der Eingang des *Pater noster*; 13) die *benedictio populi*; 14) die *communio* und die *postcommunio*.

Während also die orientalischen Liturgieen sich durch ihren feststehenden Charakter auszeichnen und sehr wenig Änderungen nach der Tagesfeier bieten, bleibt in der mozarabischen und wie schon gezeigt in der altgallischen Liturgie das Wenigste unveränderlich, was den Wortlaut der Gebete betrifft. Die römische und ambrosianische Liturgie gehen in dieser Beziehung die Mittelstraße. Die Gebete und Lesungen der mozarabischen Liturgie sind sehr ausgedehnt, die Gebete häufig förmliche Meditationen mit scharf dogmatischer Erörterung. Sinegen waltet in der römischen Liturgie prägnante Kürze mit herzlichem und demüthigem Bittgebet.

Noch sei eine Bemerkung über die Verschiedenheit der Riten überhaupt gestattet. Die Idee der Einheit im Ritus war in der alten Kirche nicht in gleichem Maße wie in der mittelalterlichen vorhanden. Wir erinnern in dieser Beziehung an die Antwort, welche Gregor der Große dem hl. Augustin in England gab, als er ihn fragte, warum in Gallien die Messe anders als in Rom gefeiert werde. Er glaubte, daß es auf Dieß nicht ankomme, und rieth seinem Schüler, sich für England das Beste aus allen Ländern zusammenzuschreiben.¹⁾ Man begnügte sich, wenn nur der Ritus rechtgläubig und fromm war. Jetzt wird allgemein und mit Recht die Einheit im Ritus als ein wichtiges Merkmal der Kircheneinheit betrachtet, und nur apostolische Tradition kann eine Ausnahme von dieser Regel begründen. Erkennen wir darin das Walten des göttlichen Geistes, der die Kirche immer herrlicher gestaltet, immer allseitiger vervollkommenet!

Was nun unsere folgende Übersetzung und Erklärung anlangt, so lag für die letztere eine Schwierigkeit in der Mangelhaftigkeit der im Missale befindlichen Rubriken. Dieselben sind zusammenzustellen aus der Messe am ersten

1) Gregor des Gr. Briefe B. IX, Br. 64, Antw. 3, S. 615 unserer Übersetzung.

Abventsonntage und aus dem Ordo Missae, welcher das Meßformular zu Ehren des hl. Jakobus zu Grunde legt. Bisweilen scheinen sich diese Rubriken sogar zu widersprechen. Jedenfalls lassen sie viele Lücken, die bei mangelnder Autopsie nur durch Conjecturen ergänzt werden können. Das Missale nimmt auch fast nie Rücksicht auf den Unterschied zwischen feierlicher und stiller Messe; kurz, wir mußten darauf verzichten, eine genauere rubricistische Anweisung zur mozarabischen Messe zu geben. Doch hoffen wir, im Allgemeinen ein klares Bild geliefert zu haben. Die Übersetzung dürfte wenigstens Deutlichkeit beanspruchen können.

Berg am Laim, 15. Juni 1876.

Theodor Kranzfelder.



Vorbereitungsgebete in der Sakristei.

Wenn der Priester zur Feier der Messe bereit ist,¹⁾ so geht er in die Sakristei, wäscht die Hände und betet dabei:

Rasset uns beten! Wie die äusseren Befleckungen unserer Hände hinweggenommen werden, so lasse, o Herr, allmächtiger Vater, unsere Sinne erkennen, daß durch Deine Barmherzigkeit die Flecken unserer Seele getilgt werden; und möge in uns das Wachsthum heiliger Tugenden befördert werden. Durch Christum unsern Herrn.

Sodann beuge er die Kniee vor den Messgewändern und bete viermal das Ave Maria.²⁾ Er empfehle sich vom Grunde seines Herzens der glorreichen

1) Es wird also auch eine private, entferntere Vorbereitung vorausgesetzt.

2) Das alte „Ave Maria“ lautet in der Liturgie des heiligen Chrysostomus: „Sei gegrüßt, du Gnadenvolle, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, die du den Erlöser unserer Seelen geboren hast.“ Das Bittgebet (sancta Maria etc.), welches wir beizufügen pflegen, ist viel späteren Ursprungs.

Jungfrau Maria, um dieses Geheimniß als ein angenehmes Opfer Gott, dem Vater, dem Sohne und dem hl. Geiste darbringen zu können, und um dabei Maria als Mittlerin und Helferin zu besitzen. Sodann bezeichne er sich mit dem Zeichen des Kreuzes und spreche über jedes Gewand:¹⁾

Im Namen des Vaters, †²⁾ des Sohnes und des hl. Geistes. Amen.

Beim Anlegen des Schultertuches (Amikt) wird gebetet:

Setze, o Herr, einen Helm³⁾ des Heiles auf mein Haupt, damit ich jede Täuschung des Teufels besiege und überwinde und dem Borne aller meiner Feinde entgehe. Durch Christum unsern Herrn.

Bei der Albe:

Ziehe mir an, o Herr, das Gewand des Heiles und die Tunika⁴⁾ der Gerechtigkeit und umhülle mich immer mit dem Kleide der Freude. Durch Christum unsern Herrn.

Beim Cingulum:

Umgürte, o Herr, mit dem Gürtel des Glaubens und der Tugend der Keuschheit die Lenden meines Leibes und tilge in ihnen den Reiz der Wollust, auf daß immer in mir bleibe die Standhaftigkeit in jeglicher Keuschheit. Durch Christum unsern Herrn.

1) Die Gewänder sind ganz die gleichen wie im römischen Ritus.

2) Dieses Zeichen bedeutet hier wie immer, daß der Priester das Kreuzzeichen über den betreffenden Gegenstand macht.

3) Das Schultertuch wird, wie im römischen Ritus, zuerst über das Haupt gelegt und erst dann auf die Schultern herabgelassen.

4) Die Tunika ist das römische Unterkleid, welches eng am Leibe anlag.

Bei dem Manipel:

Möge ich verdienen, ich bitte Dich, o Herr, den Manipel¹⁾ der Gerechtigkeit zu tragen und mit Geduld ihn auf mich zu nehmen, damit ich, wenn ich ihn mit Jubel überbringe, mit deinen Heiligen einen Antheil erlange. Durch Christum unsern Herrn.

Bei der Stola:

Gib mir wieder, ich bitte dich, o Herr, das Kleid²⁾ der Unsterblichkeit, das ich durch die Sünde des ersten Stammvaters verloren habe, und da ich, obwohl unwürdig, mit diesem Schmuckkleide deinem heiligen Geheimnisse mich zu nähern wage, so verleihe, daß ich verdiene, mich in Ewigkeit mit demselben angethan zu erfreuen. Durch Christum unsern Herrn.

Beim Messgewand:

Dein Joch, o Herr, ist süß und deine Bürde leicht!

1) Das Wort „manipulus“ bedeutet eigentlich Garbe. Es wird deshalb in diesem Gebete auf die Psalmstelle angespielt: „Die aussäen mit Thränen, werden ärnten mit Frohlocken. Mühselig gehen und weinen, die den Samen säen; mit Frohlocken aber kommen, die ihre Garben tragen.“ (Ps. 125, 4—6.) Dadurch werden die einzelnen Ausdrücke verständlich: „Manipel der Gerechtigkeit“ bedeutet die pflichtgemäß auf sich genommene Last, die jetzt mit Geduld auf sich zu nehmen ist, später sich aber in Lohn und Freude verwandelt. Den Grund, warum das bekannte, am Arm getragene priesterliche Gewand Manipel genannt wird, scheint indessen dieses Gebet in die Ableitung vom lateinischen Wort „manus“ (die Hand) zu legen. Der Manipel war ursprünglich das Hand- oder Schweistuch der armenpflegenden Diakonen. Indessen hat, wenigstens in Italien, erst Gregor der Große bevorzugten Diakonen den Manipel als Ehrenkleid zu tragen gestattet. (Siehe Gregors Briefe S. 172 u. 175 unserer Uebersetzung.)

2) Stola heißt bekanntlich Kleid, was nach Einigen auf die älteste Form dieses Paramentes hindeuten soll.

Verleihe, daß ich dieses Gewand so zu tragen vermöge, daß ich deine Gnade dadurch erlangen könne. Durch Christum unsern Herrn.

Sobann, wenn der Priester angezogen ist,
 spreche er:

R.¹⁾ Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin nicht werth, dein Sohn zu heißen; halte mich nur wie einen deiner Tagelöhner.

V. Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brod im Überflusse, und ich verschmachte hier vor Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sprechen: R. Halte mich nur wie einen deiner Tagelöhner. Herr, erbarme dich, Christus, erbarme dich, Herr, erbarme dich.²⁾ Vater unser u. s. w.

V. Von meinen verborgenen Sünden reinige mich, o Herr! R. Und rechne fremde Sünden deinem Knecht nicht zu.

V. Herr, erhöre mein Gebet! R. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Laßt uns beten! Gott, der du Unwürdige zu Würdigen, Sünder zu Gerechten, Unreine zu Reinen machest, reinige mein Herz und meinen Leib von jeder Befleckung und Gedankensünde. Mache mich zu einem würdigen und eifrigen Diener deiner heiligen Altäre! Verleihe, daß ich auf diesem Altare, dem ich Unwürdiger mich zu nahen wage, dir ein angenehmes Opfer darbringe für meine Sünden, Fehltritte und zahllosen täglichen Übertretungen; für die Sünden aller lebenden und verstorbenen Gläubigen und derer, die sich meinen Gebeten empfohlen haben. Möge dir meine Absicht wohlgefällig sein durch Denjenigen,

1) Dieses Zeichen sowie das folgende „V“ bedeutet, daß das Angeführte als Wechselgebet gesprochen werden soll oder kann.

2) Kyrie eleison, Christo eleison etc.

der sich dir, Gott dem Vater, für uns zum Opfer gebracht hat, der der Schöpfer Aller ist und der einzige Hohepriester ohne Sündenmakel, Jesus Christus, dein Sohn, unser Herr, welcher mit dir lebst und regiert in Einheit mit dem hl. Geiste von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Staffelgebet.

Sofort tritt der Priester mit vor der Brust gefalteten Händen¹⁾ demüthig hinaus, geht zum Altare²⁾ und legt das Schuldbekenntniß ab, indem er zuvor spricht:

Begrüßt seist du Maria u. s. w. Im Namen unsers Herrn Jesu Christi! Amen. Des hl. Geistes Gnade stehe uns bei!

V. Ich will hinzutreten zum Altare Gottes.

R. Zu Gott, der meine Jugend erfreut.

³⁾ Priester: Richte mich, o Herr, und entscheide meine Sache; vom unheiligen Volke, vom gottlosen und trugvollen Menschen errette mich!

Diener: Denn du, o Gott, bist meine Stärke; warum hast du mich abgewiesen, und warum gehe ich trostlos einher, da mich der Feind bebrängt?

Priester: Sende dein Licht und deine Wahrheit! Diese haben mich ein- und ausgeführt auf deinem hl. Berge und in deinem Gezelte.

Diener: Und ich will hintreten zum Altare Gottes; zu Gott, der meine Jugend erfreut.

1) Der Kelch wird also schon vorher hinausgetragen.

2) Wie aus der folgenden Rubrik ersichtlich ist, bleibt er jedoch an den Stufen des Altares stehen.

3) Es folgt der 42. Psalm wie im römischen Ritus.

Priester: Auf der Harfe will ich dich preisen, o Gott, mein Gott! Warum bist du traurig, meine Seele, und warum beängstigt du mich?

Diener: Hoffe auf Gott, denn ich werde ihn noch lobpreisen! Heil meines Angesichtes und mein Gott!

Priester: Ruhm¹⁾ und Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem hl. Geiste.

Diener: Wie es war im Anfang, so jetzt und alle Zeit und in alle Ewigkeit! Amen.

V. Und ich will hinzutreten zum Altare Gottes.

R. Zu Gott, der meine Jugend erfreut.

V. Erweise uns, o Herr, an diesem Tage die Gnade,

R. Uns vor Sünden zu behüten.

V. Preiset den Herrn, denn er ist gütig;

R. Denn seine Barmherzigkeit währet ewig.

V. Bitt' für uns, o hl. Gottesgebärerin!

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.²⁾

1) Nach dem IV. Concilium zu Toledo (Canon 15) soll nicht bloß gesagt werden: Gloria, sondern Gloria et honor nach Ps. 28, 2 u. geh. Offenb. 5, 13.

2) Nach dem „liber omnium offerentium“, welcher an dem Beispiel der Messe zu Ehren des hl. Apostels Jakobus den gewöhnlichen Verlauf der mozarabischen Messe darstellt, soll der Priester an allen Hauptfesten schon vor dem „Schuldbekenntniß“ Folgendes singen, ob gleich zu Beginn des Staffelsgebetes oder ob unmittelbar vor dem Schuldbekenntniß, ist nicht ganz klar. Da aber das Missale Notizen hierfür enthält, so möchte wohl Ersteres wahrscheinlicher sein, indem es wohl auffallend wäre, wenn das Staffelsgebet plötzlich durch Gesang unterbrochen würde. Das fragliche Gebet aber lautet:

„Durch die Herrlichkeit deines Namens, o Christus, Sohn des lebendigen Gottes, und durch die Fürsprache der hl. Jungfrau Maria, des hl. Jakobus und aller deiner Heiligen spende

Schuldbekennniß: Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen, der hl. Jungfrau Maria, den hl. Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen und euch Brüdern, und gestehe, daß ich aus Stolz schwer gegen das Gesetz meines Gottes gesündigt habe mit Gedanken, Worten, Werken und Unterlassungen durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine sehr schwere Schuld! Darum bitte ich die allerseeligste Jungfrau Maria, alle Heiligen¹⁾ und euch, Brüder, für mich zu beten.

Lossprechungsgebet: Es erbarme sich eurer der allmächtige Gott, und nach Vergebung eurer Sünden führe er euch ein in's ewige Leben. Amen.

Losprechung über das Volk: Gnade, Losprechung und Vergebung für alle eure Sünden sammt der Besserung eures Wandels und Lebens ertheile euch der barmherzige Herr durch die Gnade des hl. Geistes. Amen.

V. Wende dich, o Gott, zu uns, und du wirfst uns Leben schenken,

R. Und dein Volk wird sich in dir erfreuen.

V. Zeige uns, o Herr, deine Barmherzigkeit!

R. Und gib uns dein Heil!

V. Deine Priester sollen sich mit Gerechtigkeit bekleiden

R. Und deine Heiligen sich freuen.

V. Herr, erhöre mein Gebet!

R. Und mein Rufen gelange zu dir.

V. Der Herr sei mit euch!

R. Und mit deinem Geiste!

Laßt uns beten! Nimm von uns hinweg, wir bitten

Hilfe und Erbarmen deinen unwürdigen Dienern, sei in unserer Mitte als unser Gott, der du lebst und regierst in alle Ewigkeit!
R. Gott sei Dank."

1) „Omnes Sanctos et Sanctas."

dich, o Herr, all' unsre Sünden und den Geist der Hoffart, dem du widerstehst, und erfülle uns mit dem Geiste der Furcht. Gib uns das zerknirschte und gebemüthigte Herz, welches du nicht verschmähist, damit wir mit reinem Herzen dem Allerheiligsten uns zu nähern würdig seien. Durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert in Einheit mit demselben hl. Geiste, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.



I.

Vormesse.



Sodann besteigt der Priester den Altar und macht das Kreuz über ihn, indem er spricht:

Im Namen des Vaters † und des Sohnes und des hl. Geistes! Amen.

Er küßt den Altar und spricht dabei:

Sei begrüßt, kostbares Kreuz, welches du durch den Leib Christi geweiht und durch seine Glieder wie mit Perlen geschmückt bist! Errette die gegenwärtige Schaar, welche immer zu deinem Lobe versammelt ist!

V. Wir beten dich an, o Christus, und lobpreisen dich.

R. Denn durch dein hl. Kreuz hast du die Welt erlöst.

Laßt uns beten! Erhöre uns, Gott, unser Heiland, und bewahre uns durch den Sieg des hl. Kreuzes vor allen Gefahren. Durch Christum unsern Herrn! Amen.

Durch die Kraft des hl. Kreuzes und durch die Fürsprache der hl. Jungfrau Maria, des hl. Apostelfürsten

Petrus und aller Heiligen löse, wir bitten dich, o Herr, die Fesseln unserer Sünden, wende gnädig ab, was wir für dieselben verdienen, und verleihe uns, freudig an die Feier der Wohlthaten zu gehen, durch welche du uns wieder herstellen wolltest. Durch Christum unsern Herrn.¹⁾

Sodann breitet der Priester das Corporale auf dem Altare aus und spricht dabei:²⁾

Vor deinem Angesichte, wir bitten dich, o Herr, seien diese unsere Gaben dir wohlgefällig, damit wir dir zu gefallen vermögen. Öffnet eure Thore, ihr Fürsten, und thuet euch auf, ihr ewigen Pforten, und es wird einziehen der König der Herrlichkeit. Wer ist dieser König der Herrlichkeit? Der Herr, der Starke, der Gewaltige im Streite. Der Herr der Heerschaaren selbst ist der König der Herrlichkeit.

Er wischt den Kelch aus und spricht:

Würdige dich, o Herr, dieses Gefäß zu reinigen, damit ich deinen heiligen, kostbaren Leib in demselben zu genießen vermöge, der du mit dem Vater und dem hl. Geiste lebst und regierst, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Beim Einschenken des Weines:

Mische (vergieße), wir bitten dich, o Herr, in diesem

1) An Stelle dieser letzten Oratio kann auch eine der beiden folgenden, dem römischen Ritus entnommenen Orationen gebetet werden:

Reinige, wir bitten dich, o Herr, durch deine Heimsuchung unsere Gewissen, damit unser Herr Jesus Christus, dein Sohn, bei seinem Kommen eine wohlberettete Wohnung in uns finde.

Es stehe uns bei, wir bitten dich, o Herr, die Kraft des hl. Geistes, um unsere Herzen gnädig zu reinigen und uns vor allem Bösen zu schützen.

2) Was nun folgt, entspricht der Proskomidie in den griechischen Liturgieen.

Kelche, was aus deiner Seite geflossen ist, damit es zur Vergebung unserer Sünden gereiche. Amen.

Zum Segen des Wassers spricht der Diener:
 Geruhe, o Herr,¹⁾ zu segnen.

Der Priester betet hierauf:

Von Jenem werde es gesegnet, dessen Geist über dem Wassern schwebte. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes! Amen.

Wie berichtet wird, floß Blut und Wasser aus der Seite unsers Herrn Jesu Christi. Deshalb vermischen wir auch dieses, damit der barmherzige Gott Beides zur Heilung unserer Seelen heiligen wolle. Durch denselben Christum unsern Herrn! Amen.

Wenn er die Hostie auf die Patene legt, betet er:

Der Segen Gottes des allmächtigen Vaters, † des Sohnes und des hl. Geistes komme über dieses Opfer herab, welches dir, Gott dem Vater, dargebracht werden soll.

Hierauf legt der Priester die Patene mit der Hostie auf den Kelch, bedeckt die Patene mit der Palla²⁾ und breitet über Kelch und Patene das Velum.³⁾

Nun folgt der

Introitus. ⁴⁾

So spricht der Herr: Ich habe dich erkoren und bin

1) „Domne“ im Unterschied von Domine, weil Ersteres den Priester, Letzteres aber Gott bezeichnet.

2) Dieselbe wird in der mozarabischen Liturgie „filiola“ genannt, vielleicht als Ableger vom Korporale, das früher die ganze Oblation, also auch den Kelch bedeckte.

3) Siehe Liturgia mozarabica von Lesley I B. S. 526 Anmerk. 9.

4) „Officium“ genannt. Derselbe ist bei den meisten Messen verschieden. Wir halten uns im Folgenden an die Messe des

mit dir gewesen; Alleluja. Ich habe alle deine Feinde getödtet; Alleluja; und dir einen großen Namen gemacht; Alleluja, Alleluja. V. Selig der Mann, der den Herrn fürchtet und an seinen Geboten große Freude hat. R. Und ich habe dir einen großen Namen gemacht; Alleluja. Ruhm¹⁾ und Ehre dem Vater, dem Sohn und dem hl. Geist in alle Ewigkeit. Amen. Und ich habe dir einen großen Namen gemacht; Alleluja.

Introitus am ersten Adventsonntage:²⁾

Siehe auf den Bergen die Füße dessen, der den Frieden verkündigt, Alleluja, und frohe Botschaft bringt. Alleluja. Feiere, Juda, deine Feste, Alleluja, und mache dem Herrn deine Gelübde, Alleluja. V. Der Herr wird den Verkündigern der frohen Botschaft ein Wort von großer Kraft verleihen. R. Und mache dem Herrn deine Gelübde, Alleluja. V. Ruhm und Ehre u. s. w.³⁾ R. Und mache u. s. w.

Introitus am Osterfest:

Erlöse uns, Sohn Gottes, unser Erlöser! Alleluja, Alleluja, Alleluja. V. Singet dem Herrn ein neues Lied, denn Wunderbares hat er gethan. R. Alleluja. V. Ruhm und Ehre u. s. w. R. Alleluja.

hl. Apostels Jakobus, der ja in Spanien besonders verehrt wird, werden aber von allen Meßtheilen, welche je nach den Festen wechseln, noch andere Proben von andern Festen beifügen.

1) Siehe oben S. 24 Anmerk. 1.

2) Die mozarabische Liturgie hat sechs Adventsonntage, dergleichen die ambrosianische.

3) Wie oben.

Sobann geht der Priester in die Mitte des Altars¹⁾
und spricht oder singt:

Immerdauernd von Ewigkeit zu Ewigkeit!²⁾
Ehre³⁾ sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf
Erden, die eines guten Willens sind. Wir loben dich. Wir pre-
sen dich. Wir beten dich an. Wir verherrlichen dich. Wir
danken dir wegen deiner großen Herrlichkeit. Herr, Gott,
himmlischer König, Gott, allmächtiger Vater! Herr, einge-
borner Sohn, Jesus Christus! Der du hinwegnimmst die
Sünden der Welt, erbarme dich unser! Der du hinwegnimmst
die Sünden der Welt, nimm auf unser Flehen! Der du sitzt
zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser! Denn du
allein bist heilig, du allein der Herr, du allein der Aller-
höchste, Jesus Christus, mit dem hl. Geiste in der Herr-
lichkeit des Vaters! Amen.

Abermals spricht der Priester:
Immerdauernd von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gebet.⁴⁾

Christus, dessen Kraft und Macht allein es war, die sich
an dem Apostel Jakobus glänzend erwiesen hat, so daß er in
deinem Namen Schaaren böser Geister auszutreiben und mit
Gewalt über sie zu herrschen verdiente; vertheidige du deine

1) So erhellt aus der Rubrik zum „Officium“ des Oster-
festes im Missale des Lesley (S. 478). Daraus scheint zu fol-
gen, daß der Introitus wie im römischen Ritus auf der Epistel-
seite gebetet wird.

2) Per omnia semper saecula saeculorum.

3) Außer dem „per omnia“ etc. wird nur noch das An-
fangswort „gloria“ gesungen, das Weitere recitirt. Das Gloria
ist, wie man sieht, ganz gleichlautend mit dem des römischen Ri-
tus. Auch wird es im Advent und in der Fasten an Sonn- und
Ferialtagen nicht gebetet.

4) Unserer Kollette entsprechend und je nach dem Feste ab-
wechselnd. Diese Oratio wird nach Analogie des römischen Ritus
auf der Epistel-seite gebetet, da die folgende Rubrik wieder die
Rückkehr zur Mitte des Altars vorschreibt.

Kirche gegen die Angriffe ihrer Feinde und überwinde durch die Kraft des Geistes die ihr entgegenstehenden Hindernisse, damit sie die Lehre ¹⁾ Desjenigen im Werke vollbringe, dessen Vorbild im Leiden sie heute mit Frömmigkeit feiert. R. Amen.

An den Adventsontagen lautet dieses Gebet:

Gott, der du durch Engelschöre die Ankunft deines Sohnes, unsers Herrn Jesus Christus, verkündigen wolltest, und der du durch Engels-Lieder die Ehre Gottes in der Höhe und den Frieden auf Erden den bestimmenden Menschen von gutem Willen geoffenbart hast; verleihe, daß durch diese Feier der Auferstehung unseres Herrn ²⁾ der auf die Erde gebrachte Friede sich mehre und durch das Band der brüderlichen Liebe beständig erneuert verbleibe. R. Amen.

An Muttergottes-Festen und am Feste der Beschneidung des Herrn:

Dir, allmächtiger Herr Jesus Christus gebührt immer Ehre, dessen Lob und Preis im Himmel und auf Erden verbleibt, indem dir Ehre in der Höhe gesungen und Friede auf Erde den Menschen verkündigt wird. Verleihe, wir bitten dich, uns deinen Dienern und dem bittenden Volke einen guten Willen, damit du uns von allen Sünden reinigst und uns und allem Volke immerwährenden Frieden gnädig verleihest. R. Amen.

1) Wir lesen „doctrinam“ statt „doctrinae“, was als Druckfehler zu betrachten sein dürfte.

2) Da die Oratio für Sonntage bestimmt ist, so ist hier wohl zunächst damit gemeint, daß jeder Sonntag eine Feier der Auferstehung sei. Die Ferialtage sind Recapitulationen des Sonntages; auch ist jede hl. Messe wie Feier des gesamten Erlösungswerkes, so auch der Auferstehung Jesu.

Am Weihnachtsfeste:

Heute ist uns ein Schatz geboren. Heute ist uns ein Strahl aus dem vom Geiste erhellten Schooße der Jungfrau als das wahre Licht erschienen. Heute ist der Arzt der Blinden als Licht geboren. Heute ist der Heiland gekommen als die Gesundheit der Sichtbrüchigen, die Stütze der Hinfälligen, die Stärke der Schwachen, die Auferstehung der Lebendigen. Heute ist uns in der Nacht eine feurige Lichtwolke erschienen. Heute ist unser Heiland gekommen, den die Propheten voraus verkündigt haben: aus Maria der Jungfrau wird er geboren. Heute zeigt sich, für immer¹⁾ in die Krippe gelegt, uns Christen Christus, der gesagt hat: „Ich bin das wahre Brod Gottes, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brode essen wird, den wird es in Ewigkeit nicht hungern.“ Verleihe uns, o Herr, daß wir durch deine glorreiche Geburt von den uns eigenen Übeln befreit werden und dich lobpreisend allzeit jubeln können. R. Amen.

An den Festen der hl. Martyrer:

Wir loben dich, o Herr, mit den Engeln; wir preisen dich mit den himmlischen Kräften; wir verherrlichen dich mit den überirdischen Mächten. Und da wir nach deinem Rathschlusse nicht aufhören, Martyrer zu sein, so erweisen wir mit Recht deiner Schöpfermacht durch Vermittlung der Geschöpfe die deinem Namen gebührende Ehre. Mache darum, daß wir dir als Diener deines gnädigen Willens gefallen und sowohl im Himmel mit den Engeln als auch auf Erden mit den Menschen friedfertig uns zum Fortschritt in deiner Verherrlichung vereinigen.

Am hl. OSTERFESTE:

Dir lobsingen wir, Herr, unser Gott, und flehen zu

1) „In praeseptio positus perpetue.“ Es soll damit gesagt sein, daß die Geburt und Erniedrigung Christi in ihrer Wirkung beständig fortbauere.

deiner Allmacht, daß wir so durch dich befreit ewige Freude in dir zu haben verdienen, wie du für uns Sünder sterben wolltest und am dritten Tage neuverklärt in der Herrlichkeit deiner Auferstehung erschienen bist, damit uns dadurch ein Vorbild der wahren Auferstehung gegeben würde.

Sobann spricht der Priester in der Mitte des Altares:

Durch deine Barmherzigkeit, unser Gott, der du gepriesen bist und lebst und Alles regierst in alle Ewigkeit.
V. Der Herr sei allzeit mit euch. R. Und mit deinem Geiste.

V. Lesung aus dem Buche der Weisheit Salomons.¹⁾
R. Gott sei Dank.

Der Gerechte aber, sollte er auch vor der Zeit sterben, wird doch Erquickung haben. Denn ein ehrenvolles Alter hängt nicht von langer Dauer und von der Zahl der Jahre ab, sondern des Menschen Verstand gilt für graue Haare und ein unbeslecktes Leben für Greisenalter. Da er Gott wohlgefiel, ist er zum Liebling geworden, und da er unter Sündern lebte, wurde er hinweggenommen. Er ward hinweggerafft, damit die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre noch Trug seine Seele täusche. Denn der Zauber der Eitelkeit verbunkelt das Gute, und die unflüchtige Begierlichkeit verlehrt auch arglosen Sinn. Früh vollendet hat er viele Jahre erreicht; denn seine Seele war Gott wohlgefällig. Darum eilte er, ihn aus der Mitte der Laster hinwegzunehmen. Die Völker aber, die es sahen, verstanden es nicht und nahmen nicht zu Herzen, daß Gott gnädig und barmherzig gegen seine Heiligen ist und Acht hat auf seine Ausgewählten.²⁾ R. Amen.

1) Die erste Lektion ist im mozarabischen Ritus immer aus dem alten Testament genommen, ihr Inhalt ist aber in jedem Messformular verschieden. Der Text ist zwar im Allgemeinen der der Vulgata, enthält aber bisweilen eigenthümliche Lesarten.

2) Buch der Weisheit 4, 7—16.

Abermals spricht der Priester:

Der Herr sei allzeit mit euch. R. Und mit deinem Geiste.

Lobgesang der drei Jünglinge: 1)

Der Engel des Herrn stieg zugleich mit Ananias und seinen Gefährten in den Feuerofen hinab, schlug die Flamme zum Ofen hinaus und machte es mitten im Ofen, wie wenn der Wind weht zur Thauzeit. Und das Feuer berührte sie nicht im Mindesten und war ihnen weder zu Leid noch zur Last. Da lobten die Drei Gott wie aus einem Munde, verherrlichten und priesen ihn im Ofen und sprachen: 2) Gepriesen seist du, Herr, Gott unsrer Väter, lobwürdig und über Alles erhaben in Ewigkeit! Amen. Preiset alle Werke des Herrn, den Herrn lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit. Amen. Preiset Ananias, Azarias, Misael den Herrn. (Hier folgt der weitere Hymnus:) Denn Gott hat uns von der Hölle errettet und von der Hand des Todes uns befreit. Mitten aus dem brennenden Feuerofen hat er uns errettet und Rührung mitten im Feuer ausgespendet.

V. Preiset den Herrn, denn er ist gütig und seine Barmherzigkeit währet ewig. R. Amen.

Der Herr sei allzeit mit euch. R. Und mit deinem Geiste. 3) V. Du hast, o Herr, eine Krone von Edelstein

1) Die Worte „hymnus trium puerorum“ werden beim Amte gesungen. — Das IV. Concilium zu Toledo 633 befahl in seinem 14. Canon, daß dieser Hymnus in der Messe gesungen werden soll.

2) Von hier an enthält das Missale wieder Noten für den Gesang. Der Text ist jedoch nicht vollständig angegeben, so daß wir nicht wissen, in welcher Ausdehnung der Hymnus gesungen wird. Ohne Zweifel wird er nur vom Chore gesungen, vom Priester aber recitirt. Wir gaben soviel, als das Missale enthält.

3) Der folgende Versikel wechselt wieder je nach dem Formulare und heißt in der Fasten „Tractus.“ Er wird nach Art der Psalmen gesungen.

auf sein Haupt gesetzt. Über dein Heil wird er sich hoch erfreuen. Das Verlangen seiner Seele hast Du ihm erfüllt und den Wunsch seiner Lippen ihm nicht entzogen.

Hierauf spricht der Diakon: 1)

Haltet Stillschweigen.

Beim Amte gießt der Diakon, während vom Subdiakon die Epistel gelesen wird, den Wein in den Kelch. 2)

V. Lesung aus der Apostelgeschichte. 3)

R. Gott sei Dank.

In diesen Tagen kamen Propheten herab von Jerusalem nach Antiochia. Und Einer unter ihnen, mit Namen Agabus, stand auf und kündigte durch den Geist eine große Hungersnoth auf der ganzen Erde an, die auch unter Claudius eingetreten ist. Die Jünger aber beschloßen, je nach ihrem Vermögen zum Unterhalt der in Judäa wohnenden Brüder beizutragen. Nachdem sie Dieß gethan, sandten sie es durch die Hände des Barnabas und Saulus an die Ältesten. Um diese Zeit legte der König Herodes Hand an, um Einigen aus der Gemeinde Leid zuzufügen. Er tödtete aber Jakobus, 4) den Bruder des Johannes, mit dem Schwerte. Da er aber sah, daß Dieß den Juden gefiel, ging er weiter und ließ auch den Petrus ergreifen. Es waren aber die Tage der ungesäuerten Brode. Da er ihn nun hatte er-

1) Bei der Stillmesse natürlich der Priester.

2) Bei der Stillmesse geschieht Dieß schon vor dem Introitus. Siehe oben, wo sich auch die hieher gehörigen Gebete finden.

3) Diese zweite Lesung ist immer aus dem neuen Testamente wechselt aber nach Zeiten und Festen.

4) Wie schon oben bemerkt, theilen wir die Messe am Fest des hl. Jakobus mit.

greifen lassen, warf er ihn in's Gefängniß, übergab ihn einer vierfachen Wache von je vier Soldaten und war Willens, ihn nach Oſtern dem Volke vorzuführen.¹⁾ R. Amen.

Der Priester betet nun in der Privatmesse:

Stärke mich, König der Heiligen, der du die höchste Gewalt beſißeſt; gib das rechte und wohlthörende Wort in meinen Mund, damit ich dir und allen Anweſenden gefalle.

Er verneigt ſich in der Mitte des Altares²⁾ und ſpricht:

Würdige dich, o Herr, zu ſegnen! Der Herr ſei in meinem Herzen, in meinem Munde und auf meinen Lippen, um das hl. Evangelium Gottes zu verkünden.

Beim Amte hingegen betet der Diacon, der das Evangelium zu ſingen hat:

Reinige mein Herz, meinen Leib und meine Lippen, allmächtiger und barmherziger Gott, der du die Lippen des Propheten Iſaias mit feuriger Kohle gereinigt haſt. So wolleteſt du durch deine gnädigſte Erbarmung mich reinigen, daß ich das heilige Evangelium zu verkünden vermöge. Durch Chriſtum, unſern Herrn. Amen.

Er wendet ſich an den Priester mit der Bitte:
Wolle ſegnen, o Herr!³⁾

Der Priester ſegnet ihn mit den Worten:

Der Herr kräftige deine Sinne und Lippen, damit du uns auf die rechte Weiſe ſeine heiligen Ausſprüche verkündigeſt.

1) Apoſt.-Geſch. 11, 27 — 12, 4.

2) Es wird alſo wie bei uns das Evangelium auf der rechten Seite des Altares geleſen.

3) „Domne.“

Hierauf spricht der Priester (resp. der Diakon):

Der Herr sei allzeit mit euch!

R. Und mit deinem Geiste.

Lesung des hl. Evangeliums nach Markus.¹⁾

R. Ehre sei dir, o Herr!

In jenen Tagen nahm Jesus abermals die Zwölfe zu sich und fing an, ihnen zu sagen, was über ihn kommen werde. Denn sehet, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und der Menschensohn wird den Händen der Hohenpriester, der Schriftgelehrten und Ältesten überliefert werden. Sie werden ihn zum Tode verurtheilen, ihn den Heiden ausliefern und verspotten. Sie werden ihn verspeien, geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er auferstehen. Da traten zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen: „Meister, wir wollen, daß du uns thuest, um was wir dich bitten.“ Und sie sprachen: „Verleihe uns, daß wir in deiner Herrlichkeit Einer zu deiner Rechten, der Andere zu deiner Linken sitzen.“ Jesus aber sprach zu ihnen: „Ihr wißt nicht, um was ihr bittet. Werdet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? oder mit der Taufe getauft werden, mit der ich getauft werde?“ Sie aber sprachen: „Wir können es.“ „Meinen Kelch zwar werdet ihr trinken und mit der Taufe getauft werden, mit der ich getauft werde. Zu meiner Rechten oder Linken zu sitzen, das zu geben ist nicht meine Sache, sondern es ist für die, denen es bestimmt ist.“ Da die Zehn Dieses hör-

1) Auch die Abschnitte aus dem Evangelium wechseln nach Fest und Zeit und zwar keineswegs in Übereinstimmung mit unserer Perikopen-Ordnung. So wird am ersten Adventsonntage gelesen Luk. 3, 1—18; am zweiten Adventsonntage Matth. 11, 2—15; am dritten: Matth. 21, 1—17; am vierten: Mark. 12, 38—13, 33. Wozu der Beisatz, der sich in unsern Ausgaben nicht findet: „Wer Ohren hat zu hören, der höre.“

ten, zürnten sie über Johannes und Jakobus. Jesus aber rief sie herbei und sprach zu ihnen: „Ihr wisset, daß Diejenigen, welche bei den Völkern als Fürsten in Ansehen stehen, über sie herrschen und als Fürsten Gewalt über sie haben. Nicht so verhält es sich bei euch. Wer unter euch größer wird sein wollen, der wird der Geringere sein, und wer unter euch wird der Erste sein wollen, der wird der Diener Aller sein. Denn der Menschensohn ist nicht gekommen, sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und seine Seele dahinzugeben zur Erlösung für Viele.“¹⁾ R. Amen.

Hierauf klist der Priester das Evangelienbuch und spricht:

Sei gegrüßt, göttliches Wort, Erneuerung der Tugenden, Wiederherstellung der Gesundheit!

Offertorium.

Der Priester spricht:

Der Herr sei allezeit mit euch!

R. Und mit deinem Geiste.

Nun folgt das sogenannte „Lauda“, ein mit Alleluja (daher der Name Lauda) eingeleiteter Versikel, dem Allelujagesang der römischen Kirche vor dem Evangelium entsprechend:²⁾

Alleluja! Siehe mein Knecht, ich will ihn aufnehmen. Er ist mein Auserwählter, meine Seele hat an ihm Gefallen gefunden.

R. Gott sei Dank (wird gesungen).

1) Mark. 10, 32–45.

2) Der zugehörige Versikel wechselt je nach dem Formulare.

Sodann opfert der Priester die Hostie mit folgendem Gebet:

Möge deiner Majestät, allmächtiger, ewiger Gott, dieses Opfer angenehm sein, welches wir dir darbringen für unsere Verschuldungen und Versündigungen, zur Erhaltung der hl. katholischen Kirche und für die Bekenner des apostolischen Glaubens. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Indem er die Patene auf das Corporale legt, spricht er:

Im Namen des Vaters † und des Sohnes und des hl. Geistes! Amen.

Sodann opfert er den Wein im Kelch mit den Worten:

Wir opfern dir, o Herr, den Kelch, um das Blut Christi, deines Sohnes, zu segnen, und flehen demüthig zu deiner Güte, er möge vor dem Angesichte deiner göttlichen Majestät sich mit süßem Wohlgeruch erheben. Durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Er stellt den Kelch wieder auf den Altar, bedeckt ihn mit der Filiola (Palla) und spricht dabei:

Wir bitten dich, o Herr, nimm dieses Opfer gnädig an und verzeihe die Sünden all' derer Mitopfernden, für welche es dir dargebracht wird. Durch Christum unsern Herrn.

Hierauf verbeugt er sich mit gefalteten Händen und betet:

Im Geiste der Demuth und mit zerknirschem Herzen mögen wir von dir, o Herr, aufgenommen werden, und so erscheine unser Opfer, daß wir heute von dir angenommen werden und es dir gefalle.

Komm, hl. Geist, du Heiligmacher, heilige dieses Opfer, welches durch meine Hände dir zubereitet worden ist.

Hierauf legt der Priester Weihrauch in das Rauchfaß mit den Worten:

Wolle segnen, o Herr! Von dem sei Dieß gesegnet, zu dessen Ehre es verbrannt werden wird. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes. Amen.

Indem er die Räucherung vornimmt, spricht er:

Werde, o Herr, durch diesen Weihrauch mit mir und deinem Volke versöhnt; schone unsrer Sünden und lasse ab von deinem Zorn und Grimme; verleihe gnädig, daß wir dir ein Wohlgeruch seien für's ewige Leben. Amen.

Sodann neigt er sich in der Mitte des Altars und spricht laut oder singt:

Helfet mir, Brüder, in euren Gebeten und betet für mich zu Gott!

R. Es helfe dir der Vater, der Sohn und der hl. Geist.

Sodann wendet sich der Priester zum Volk, welches seine Opfergaben darbringt. Auch der Priester selbst kann, wenn er will, ein Opfer geben. Während dessen singt der Chor das Opferlied (sacrificium), welches dem römischen Offertorium entspricht und in jedem Formulare ein anderes ist.

Opferlied am Fest des hl. Jakobus:

Der Gerechte wird leuchten wie der Glanz des Firmamentes, und wie die Sterne des Himmels Lichtglanz verbreiten, so wird auch der Gerechte erglänzen in immerdauernder Ewigkeit.

Zu jedem Überbringer einer Opfergabe spricht der Priester:

Hundertfaches mögest du erhalten und das ewige Leben im Reiche Gottes besitzen. Amen.

Sobann wird das von den Gläubigen geopfert
Brod auf folgende Weise gesegnet:¹⁾

V. Unfre Hilfe ist im Namen des Herrn,

R. Der Himmel und Erde erschaffen hat.

V. Der Name des Herrn sei gepriesen

R. Von nun an bis in Ewigkeit.

Gebet.

Segne †, o Herr, dieses Brod, dein Geschöpf, wie
du die fünf Brode in der Wüste gesegnet hast, damit Alle,
die davon kosten, dadurch sowohl die Gesundheit des Leibes
als die der Seele erhalten. Durch Christum unsern Herrn.
Der Segen Gottes, des allmächtigen Vaters, des Sohnes
und des hl. Geistes komme auf dieses Brod herab und
über Alle, die davon genießen.

Hierauf wäscht der Priester die Hände und betet
dabei:

Mit den Unschuldigen will ich meine Hände waschen
und deinen Altar, o Herr, umgeben, damit ich höre deine
Lobpreisungen und all deine Wunder erzähle. Vertilge
nicht, o Gott, mit den Gottlosen meine Seele und mein
Leben mit den Männern des Blutes.

Hierauf segnet er in der Mitte des Altares die
Opfergaben mit drei Fingern, indem er in der
Stille spricht:

Im Namen des Vaters, † des Sohnes und des heiligen
Geistes regierst du, o Gott, in alle Ewigkeit. Amen.²⁾

1) Dasselbe wurde bei der Kommunion Jenen gereicht,
welche die hl. Kommunion selbst nicht empfangen wollten.

2) „Gott regiert im Namen des Vaters, des Sohnes und
des hl. Geistes“ will nichts Anderes sagen, als daß Gott als
Dreipersonlicher regiere. Es enthält also diese Stelle nur ein
sehr kräftiges Bekenntniß der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Sobann verneigt sich der Priester vor dem Altar und spricht folgendes Gebet:

In der Demuth meines Geistes will ich mich dir nähern; ich will zu dir reden, weil du mir großes Vertrauen auf deine Kraft verliehen hast. Du also, Sohn Davids, der du das Geheimniß entschleierdest und zu uns im Fleische gekommen bist, erschließe mit dem Schlüssel deines Kreuzes die Geheimnisse meines Herzens; sende einen von deinen Seraphim, der mit jener glühenden Kohle, die deinem Altare entnommen ist, meine besleckten Lippen reinige, die Wolken aus meiner Seele entferne und mir den Stoff zum Unterrichte biete, damit die Zunge, die aus Liebe dem Nutzen der Nebenmenschen sich dienstbar macht, nicht vom Fall in den Irrthum ertöne, sondern ohne Ende das Lob der Wahrheit erschallen lasse. Durch dich, mein Gott, der du lebst und regierst in alle Ewigkeit.¹⁾

1) Daran schloß sich wenigstens in alter Zeit die Predigt und nach ihr die Entlassung der Katechumenen. Deshalb ist die folgende Oration überschrieben: „Incipit Missa“ d. h. es beginnt jetzt derjenige Theil der Opferfeier, welchem die missa. (= missio, dimissio) d. i. Entlassung der Uneingeweihten unmittelbar vorausgeschickt werden muß.



II.

Messe der Gläubigen.



V. Der Herr sei allzeit mit euch!

R. Und mit deinem Geiste.

G e b e t.¹⁾

Christus, dessen Kraft und Macht allein sich an dem Apostel Jakobus glänzend erwiesen hat, so daß er in deinem Namen Schaaren böser Geister auszutreiben und mit Gewalt über sie zu herrschen verdiente; vertheidige du deine Kirche gegen die Angriffe ihrer Feinde, damit sie durch die Kraft des Geistes die ihr entgegenstehenden Hindernisse überwinde und die Lehre Desjenigen im Werke vollbringe, dessen Vorbild im Leiden sie heute mit Frömmigkeit feiert.
R. Amen.

1) Das folgende Gebet, welches je nach dem Formulare sich ändert, heißt als das erste in der eigentlichen Messe: „Missa.“ Am Feste des hl. Jakobus ist es fast ganz gleichlautend mit dem Gebet nach dem Gloria.

Am ersten Adventsonntag:

Beliebteste Brüder! Da wir die Ankunft unsers Herrn Jesu Christi mit aller Sehnsucht erwarten, so laßt uns die Allmacht Gottes des Vaters anrufen, auf daß sie unsere Herzen reinige und unsere Leiber unbesleckt bewahre. Sie möge den Seelen der Gläubigen verleihen, getreulich zu suchen, was ihrem Heile förderlich zu sein vermag. Mit ruhigem Gewissen laßt uns den Kommenden erwarten, von dem wir glauben, daß er über alle Herrschaften und Gewalten erhaben sei. Laßt uns in allen Dingen eifrig sein, damit wir dessen Gnade verdienen, der nach unserm Glauben und Bekenntniß in Herrlichkeit kommen wird, um die Lebendigen und Todten zu richten. Amen.¹⁾

Am Weihnachtsfeste:²⁾

Gebet, nun ist die Zeit der Gnade; sehet, jetzt sind die Tage des Heiles. Licht hat sich der Erde entwunden, laßt uns die Finsterniß verlassen. Der Helfer ist vom Himmel herabgestiegen, laßt uns thun, was erforderlich ist. Der Erlöser der Welt ist erschienen, laßt uns nach Freiheit rufen. Der Arzt ist zu den Kranken gekommen, unsere Wunden wollen wir ihm zeigen. Das lebendige Brod ist den Gläubigen gegeben, wir wollen es genießen. Eine immerfließende Quelle ist für die Gläubigen entsprungen, wir wollen unsere Seelen damit erfüllen. Seine Barmherzigkeit bewirke durch Kraft und Gnade, daß wir in ihm verbleiben durch Fortschritt im Glauben, durch Pflege der Gerechtigkeit, durch Freudigkeit des Bekenntnisses, durch Liebe zur Keuschheit. Dadurch möge er beweisen, daß die Seelen für ihn erblüht, nicht ihm abgewelkt sind. In jenem Zu-

1) Wie man sieht, mehr eine Aufforderung zum Gebet als ein eigentliches Gebet.

2) Das mozarabische Missale kennt für das Weihnachtsfest nur eine Messe, während schon die ältesten römischen Sacramentarien drei Messen für dasselbe bestimmen.

stande sei unser Leben Ihm erfreulich, uns fruchtbringend, in welchem Er, der ewige Gott, unser Geschlecht, aber nicht unsere Sünde angenommen hat, unter uns geboren werden wollte und erschienen ist, um für uns zu sterben. Amen.

Am hl. O sterfeste:

Es freue sich der Himmel, es froblode die Erde, es lache das Meer, es leuchte die Sonne; heiterer Himmel ist wieder gekommen, die Pest ist entflohen, der Sturm hat aufgehört, die Dunkelheit ist gewichen, das Kreuz hat die Luft gereinigt, Blut hat die Erde abgewaschen, das Holz hat Besserung herbeigeführt. Gott ist angenagelt, und so hat er den Menschen erlöst. Hinsichtlich seiner unveränderlichen Herrlichkeit jedoch war Dieß eine Gnade, nicht eine Mühe. Denn da er mit unserm Verderben fürsorgendes Mitleid trug, so hat er die Gestalt leiblicher Erniedrigung nicht deshalb angenommen, weil er etwa nicht in anderer Weise uns von der Gewaltherrschaft des bösen Feindes hätte befreien können, sondern deshalb, weil durch solche Wunderdinge die Weissagungen der Propheten erfüllt werden mußten. Um so mehr geschah Dieß, damit die zu Erlösenden es unzweifelhaft erkennen, daß bei dem ersten Sündenfalle der Tod wirksam gewesen sei, nicht wegen der Schwachheit gegenüber der List,¹⁾ sondern wegen der in der Sünde liegenden Bosheit; daß die Ursache des Verderbens für den Gottes Gabe mißbrauchenden Menschen nicht seine Gebrechlichkeit, sondern sein Wille gewesen; daß nicht ein bloß unvollkommenes Werk, sondern ein Verbrechen der Strafe den Ursprung gegeben; daß nicht so fast die Sinnlichkeit, als vielmehr die Einwilligung uns in so schlimme Lage gebracht hat; daß

1) D. h. nicht Dieß machte die erste Sünde aus, daß Eva so thöricht war, der Schlange zu glauben, sondern daß sie sich eben dadurch Gott widersetzte. Es wird also betont, daß die erste Sünde Größeres in sich enthalten habe, als bei nur oberflächlicher Betrachtung scheinen möchte.

in dem Eigenwillen des Geschöpfes, nicht in einer Vernachlässigung des Schöpfers der Fehler bestanden habe. Es sei mir gestattet, dich selbst zu befragen, der du kraft der Erlösung meines Herrn schon als Stammvater mir fremd geworden bist.¹⁾ Nach welcher Richtung hin hat dich zuerst der Teufel verborben? Hatte etwa das Brechen der Frucht deinen Händen, sobald du es thatest, leibliches Verderben zugezogen? Gewiß wärest du an deinen Gliedern unverletzt geblieben, wofern du nicht das Gebot verletzt hättest. Auf deine Seele machte der Versucher den Angriff, da durch diese dir ein höherer Vorrang verliehen war. Wo du frei warst, daran vollzog sich dein Gericht. Du siehst, es war nicht Schuld des Herrn, sondern deines freien Willens, daß du zu Grunde gegangen bist. Ich will es aussprechen, allmächtiger Gott, indem ich sowohl das Verkehrtsein des alten Menschen bekenne als auch für den gegenwärtigen Stand der Freiheit mich dankbar erweise; der Mensch wäre nicht der Ansdchtschaft verfallen, wenn er nicht im Besitze der Freiheit gewesen wäre. Und deshalb bekennen wir, o gütiger Richter, sowohl die Herrlichkeit deiner Macht als auch die Kühnheit unserer Anmaßung und bitten und flehen, du wollest durch dein Urtheil bewirken, daß wir deinem gebietenden Worte beistimmen und wir in Zukunft weder Lust noch Freiheit zur Sünde haben. Amen.

Am hl. Pfingstfeste:

Beliebteste Brüder! So sehr wir es nur vermögen, laßt uns heute mit Glaube, reiner Absicht, Kraft, Freude, Jubel, Lobpreisung, Andacht, Hingebung und Reinheit die uns durch den Sohn Gottes verheissenen und heute gesapften Gaben des hl. Geistes erheben. Es erschließe sich jede Falte unsers Innern. Gereinigt seien die Herzen der Gläubigen, offen stehe jeder Sinn und das Verborgenste der Seele. Denn nimmer vermag ein enges Herz das Lob

1) Der erste Mensch ist gemeint.

und die Ankunft des Unenblichen zu verkünden. Er ist ja mit dem Vater und dem Sohne vereinigt, einer und derselben Wesenheit, der Dritte als Person, aber Einer in der Herrlichkeit. Derjenige, den die Reiche des Himmels nicht fassen, weil sie ihn weder umgrenzen noch umschließen, ist heute zu der engen Herberge unseres Herzen herabgestiegen. Und wer aus uns, geliebteste Brüder, erkennt sich als eines solchen Gastes würdig? Wer vermag ihm bei seinem Kommen würdige Erquickung zu reichen, da er selbst das Leben der Engel und Erzengel und aller himmlischen Kräfte ist? Da wir uns also eines solchen Gastes für unwürdig erkennen, so laßt uns stehen, daß er selbst seinen Wohnplatz sich in uns bereite. Amen.

Sobann betet der Priester:

Durch deine Barmherzigkeit, o unser Gott, der du gepriesen bist, lebst und Alles regierst in alle Ewigkeit. R. Amen.

Hierauf erhebt er die Hände und spricht:

Laßt uns beten! Heilig, heilig, heilig ¹⁾ bist du, o Herr und Gott; ewiger König, Dir gebührt Lob und Dank. ²⁾

Laßt uns der heiligen katholischen Kirche in unsern Gebeten eingedenk sein, auf daß sie der Herr durch seine Gnade in Glaube, Hoffnung und Liebe zunehmen lasse. Laßt uns auch eingedenk sein aller Gefangenen, Kranken und Reisenden, auf daß der Herr gnädig auf sie herabschauen, sie erlösen, heilen und stärken wolle.

Der Chor antwortet:

Verleihe es, ewiger, allmächtiger Gott!

1) Es ist doch nicht das eigentliche „Sanctus“, sondern ein dreimaliges „Agios.“ Was folgt, entspricht dem sogen. „allgemeinen Gebet“, das sich schon in den ältesten Liturgiën findet.

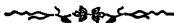
2) Das Folgende wie das vorausgehende „Oremus“ wird beim Amte gesungen.

Hier auf der Priester: 1)

Geliebteste Brüder! Da wir erkennen, daß Jesus uns zu sich ruft, wie er seinen seligsten Apostel Jakobus zu sich rief, als er die Netze im Schiffe zusammen legte; und da er uns in späterer Zeit durch dessen geistlichen Unterricht ermahnt und belehrt, wir sollten im Glauben beten, ohne zu zweifeln, so laßt uns mit aller Andacht der Seele und mit Thränen zu demselben Herrn flehen, auf daß unser Gebet bei ihm uns erlange, das zu erfüllen, was wir durch die Lehre dieses Apostels erkannt haben. R. Amen. 2)

1) Das folgende „Gebet“ wechselt wie das vorige bei jeder Messe und enthält eine Fortsetzung der Festbetrachtung, die in dem „Missa“ genannten Gebet enthalten ist. Es wird in dem Missale durchgehends „alia oratio“ genannt.

2) Wie man sieht, wird hier Jakobus der Ältere, der Landespatron Spaniens, als Verfasser des kanonischen Sendschreibens betrachtet; vgl. I., 6. Gewöhnlich wird dasselbe dem jüngern Jakobus zugeschrieben.



III.

Gedächtnißfeier der Heiligen und im Kirchenfrieden Gestorbenen.¹⁾



Der Priester fährt fort: ²⁾

Durch deine Barmherzigkeit, unser Gott, vor dessen Angesicht die Namen der hl. Apostel, Märtyrer, Bekenner und Jungfrauen verlesen werden. Amen. Gott dem Herrn bringen das Opfer dar unsere Bischöfe,³⁾ der römische Papst und die übrigen, für sich, den gesammten Klerus, das ihnen anvertraute, zur Kirche gehörige Volk und für den ganzen Bruderbund. Auch opfern alle anwesenden Priester, Diakonen, Kleriker und Laien zur Ehre der Heiligen für sich und die Ibrigen.

1) Es folgen nun die in alter Zeit sogenannten Diptychen d. h. die Erwähnung derer, mit welchen man besonders in Kirchen- und Gebets-Gemeinschaft zu stehen wünscht, sowohl aus der dießseitigen als jenseitigen Kirche.

2) Beim Amte mit Gesang.

3) Hier wurden in alter Zeit die spanischen Bischöfe verlesen.

R. Der Chor erwibert:

Sie opfern für sich und den gesammten Bruderbund.

Der Priester:

Wir feiern das Gedächtniß der seligsten Apostel und Märtyrer, der glorreichen hl. Jungfrau Maria, des Zacharias, des Johannes,¹⁾ der unschuldigen Kinder, des Petrus, Paulus, Johannes, Jakobus, Andreas, Philippus, Thomas, Bartholomäus, Matthäus, Jakobus, Simon und Judas, des Matthias, Markus und Lukas.

Chor:

Und aller Märtyrer.

Priester:

Ebenso (opfern wir) für die Seelen der Entschlafenen: des Hilarius, Athanasius, Martinus, Ambrosius, Augustinus, Fulgentius, Leander,²⁾ Isidor, David, Julian, des andern Julian, des Petrus, des andern Petrus, des Gottesdieners Johannes, des Visitanus, Viventus, Felix, Cyprrianus, Vincentius, Gerontius, Zacharias, Genapolus, Dominikus, Justus, Saturninus, Salvatus, des andern Salvatus, Bernardus, Raimundus, Johannes, Celebrunus, Gundisalvus, Martinus, Roberitus, Johannes, Guterrus, Sancius, des andern Sancius, des Dominikus, Julianus, Philippus, Stephanus, Johannes, des andern Johannes, des Felix.³⁾

1) Unter Zacharias ist der Gemahl der Elisabeth, unter Johannes der hl. Vorläufer zu verstehen.

2) Leander, der Bischof von Sevilla, der Onkel Rekarebs, unter dessen Regierung die Westgothen katholisch wurden. Siehe Gregor des Gr. Dialoge und Briefe.

3) Mit Ausnahme der ersten sechs Namen bietet uns das Verzeichniß zumeist toletanische Bischöfe, worüber des Näheren veralichnen werden kann Porenzana, Missale Gothicum pag. 1335—36.

Chor:

Und aller Entschlafenen.

Gebet des Priesters: 1)

Mögen in uns leben, o Herr Jesus, die Lehren deines Apostels Jakobus, welche uns sagen, daß Derjenige selig sei, welcher die Stürme der Versuchung gleichmüthig zu ertragen vermöge, 2) damit wir, wenn wir die gegenwärtigen Leiden mit aller Geduld ertragen haben, in Friede und Liebe jetzt und in endlose Ewigkeit bei dir leben mögen. R. Amen.

Am Himmelfahrtsfeste.

Herr, König der Herrlichkeit, der du die Weissagungen der Propheten entschleiert und erfüllt hast und gleichsam nach Eröffnung der ewigen Pforten zum Throne des Vaters zurückkehrst, damit dem Menschengeschlechte der Ausgang in jenes Reich offen stehe, wohin deine Gottheit zurückkehrt, ohne es je verlassen zu haben, verleihe, daß unser Streben sich dorthin richte, von woher unsere Erlösung gekommen ist, und daß wir, die wir dich als Herrscher im Himmel bekennen, nicht mit sklavischer Lust am Irdischen hängen. Mögest du durch diese unsere demüthige Bitte versöhnt, von jenem Throne deiner Herrlichkeit aus, welchen du in Besitz genommen, sowohl die Lebenden mit Gütern erfüllen als auch die Geister der Entschlafenen trösten. R. Amen. 3)

Der Priester fährt fort, beim Amte singend:

Weil du das Leben der Lebendigen, die Gesundheit der Kranken und die Ruhe aller verstorbenen Gläubigen bist in alle Ewigkeit. R. Amen.

1) Die folgende Oratio, welche zu den sich ändernden gehört, führt den liturgischen Namen: „post nomina.“

2) Siehe Brief des hl. Jak. 1, 2—4.

3) Mögen diese Beispiele genügen, um zu zeigen, daß die Oratio post nomina im Gegensatz zu der vorhergegangenen Oratio mehr das eigentliche Bittgebet repräsentirt.



IV.

Der Friedenskuß.

Gebet des Priesters.¹⁾

Nimm an, o gütiger Jesus, an dieser Geburtsfeier deines Apostels Jakobus die Gebete der Opfernden und verleihe Erquickung den Geistern der Verstorbenen, damit auf die Fürbitte Desjenigen den Lebenden und den Verstorbenen deine liebevolle Gnade zu Theil werde, durch dessen Lehre das Andenken ²⁾ an die zwölf Stämme eingeprägt wird.
R. Amen.

Am ersten Sonntage nach Pfingsten:

Gott, der du dich am Frieden der Gläubigen erfreuest,

1) „Oratio ad pacem“ genannt. Sie verändert sich je nach dem Formular.

2) „Cujus doctrina duodecim tribuum commemorantium edocetur.“ Wenn „commemorantium“ hier nicht als ein allerdings höchst eigenthümlicher Nominativ statt commemoratio anzusehen ist, so ist die Stelle absolut unverständlich. Zur Sache siehe Zaf. 1, 1.

gib deinen Dienern den Frieden und lenke alle Handlungen Derer, welche dir dienen wollen, mit zur Vergebung geneigter Erbarmung; R. Amen.¹⁾

Hierauf spricht, beziehungsweise singt der Priester:

Weil du bist unser Friede und die ungetheilte Liebe; du lebst mit dir²⁾ und regierst mit dem hl. Geiste, ein Gott in alle Ewigkeit! R. Amen.

Der Priester fährt fort, indem er die Hände erhebt:

Die Gnade Gottes des allmächtigen Vaters, der Friede und die Liebe unseres Herrn Jesu Christi und die Gemeinschaft des hl. Geistes sei immer mit uns allen!

Der Chor antwortet:

Und mit den Menschen, die eines guten Willens sind.

Der Priester:

Wie ihr versammelt seid, schließet Frieden mit einander!

R. Meinen Frieden gebe ich euch; meinen Frieden empfehle ich euch; nicht so, wie die Welt den Frieden gibt, gebe ich ihn euch.

V. Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr euch liebet unter einander.

R. Meinen Frieden gebe ich euch.

V. Ruhm und Ehre dem Vater, dem Sohne und dem hl. Geist.

R. Meinen Frieden gebe ich euch.

1) Auch dieses Gebet hat den Charakter des Bittgebetes und zeichnet sich ausserdem verhältnißmäßig durch Kürze aus.

2) D. h. die Menschheit des Erlösers mit seiner Gottheit.

Hierauf nimmt der Priester das instrumentum pacis¹⁾ von der Patene und spricht:

Empfanget den Kuß der Liebe und des Friedens, damit ihr vorbereitet seid auf die hochheiligen Geheimnisse Gottes.

Sodann gibt er dasselbe dem Diakon oder Meßdiener und dieser dem Volk.

1) Gewöhnlich ein geweihter Gegenstand, ein Crucifixbild, Reliquienkapsel u. dgl. Vgl. Augsburger Pastoralblatt, Jhrg. 1863 S. 270 f.



V.

Lobpreisung Gottes.

~~~~~

### Prästation und Sanktus.

Nach dem Friedenskusse verneigt sich der Priester  
und spricht mit gefalteten Händen: <sup>1)</sup>

Ich will hinzutreten zum Altare Gottes;

R. Zu Gott, der meine Jugend erfreut.

Der Priester legt die Hände über den Kelch und  
spricht:

Richtet euer Ohr auf den Herrn! <sup>2)</sup>

R. Wir haben es beim Herrn.

Priester: Aufwärts die Herzen!

R. Laßt sie uns zum Herrn erheben!

Der Priester neigt sich mit gefalteten Händen und  
spricht:

Jesu Christo, unserm Gott und Herrn, dem Sohne

---

1) Beim Amte mit Gesang. — 2) „Aures ad Dominum.“

Gottes, der im Himmel ist, laßt uns würdiges Lob und würdigen Dank darbringen!

R. Es ist würdig und gerecht.

Der Priester erhebt die Hände und spricht: 1)

Würdig und gerecht ist es, daß wir immer dir danken, heiliger Herr, ewiger Vater, allmächtiger Gott, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, in dessen Namen Jakobus der Auserwählte auf seinem Leidensweg einen Sichthruchigen heilte, der ihn anrief, und durch dieses Wunder das Herz eines Spötters so wirksam erweichte, daß er ihm die Sakramente des Glaubens spendete und zum ruhmvollen Martertod ihn gelangen ließ. So starb auch er selbst darauf zum Bekenntniß deines Sohnes den Tod der Enthauptung und gelangte im Frieden zu Jenem, für welchen er dieses Leiden auf sich nahm. Denn dieser ist dein eingeborener Sohn, der seine Seele zur Erlösung für Viele dahingegeben hat. Mögest du nun um seinetwillen, o Gott und Vater, Schonung unsern Sünden zu Theil werden lassen. Mit Recht hören die himmlischen Heerschaaren nicht auf, ihm zuzurufen, indem sie sprechen:

Am Palmsonntage:

Würdig und gerecht ist es, allmächtiger Vater, daß wir dir immer danken durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, den du, o gütigster Vater, vor ewigen Zeiten geboren und durch diese Geburt weder eine Theilung noch eine Veränderung erfahren hast, sondern wesentlich ganz im Sohne und wesentlich ganz in dir selbst ohne jede

1) Das folgende Lobgebet heißt „inlatio“ (i. e. illatio ex antedictis, vel illatio oblationum aut. gratiarum actionis) und entspricht unsrer Präfation; es wird an jedem Festtage gewechselt. Der Gesang hat vielfache Ähnlichkeit mit unserm „Exultet.“ Sonst scheint der mozarabische Choral unserm Ohr sehr fremdbartig zu klingen; er zeichnet sich aus durch Reichthum an Reimen.

Verminderung deiner selbst geblieben bist. Du hast dir Nichts entzogen, da du, wie wir wissen, Alles erschafft, so daß der vom Ungebornen Eingeborene gleichwesentlich und gleichewig ist und dir gleich mit dir die Fülle der Gottheit besitzt, sich auch derselben Ewigkeit erfreut und dieselbe Art der Herrschaft ausübt zugleich mit dem hl. Geiste, der von Beiden ausgehend weder geboren noch erschaffen ist, sondern Schöpfer und Herr der ganzen Welt. Er hat auch das Fleisch Christi erschaffen, als Dieser zum Heile der Völker den Kreuztod erleiden wollte. Ihn<sup>1)</sup> haben wir als Unterpfand des himmlischen Erbgutes empfangen; seinen heilbringenden Namen glauben wir in der Taufe zu bekennen, damit wir, nach dem Bilde der Dreifaltigkeit wiedergeboren, gezählt zu werden verdienen unter die Kinder Gottes, des allmächtigen Vaters, den alle Engel loben, indem sie sprechen:

Es antwortet der Chor:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott Sabaoth, Himmel und Erde sind deiner Herrlichkeit voll! Hosanna dem Sohne Davids! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe! Heilig, heilig, heilig! Herr! Gott!<sup>2)</sup>

Hierauf betet (singt) der Priester:<sup>3)</sup>

Wahrhaft heilig, wahrhaft gepriesen ist unser Herr Jesus Christus, dein Sohn, dem Jakobus nachgefolgt ist, nachdem er seinen Vater Sebedäus verlassen hatte, damit er durch treue Liebe gegen ihn auserwählt im Leben, rein im Gewissen, bewährt in der Lehre werde. Zuletzt empfahl er so sehr die thätige Glaubenserkenntniß,<sup>4)</sup> daß er durch

1) Nämlich den hl. Geist.

2) „Agios, agios, agios, Kyrie, o theos!“

3) Es heißt dieses Gebet: „Post sanctus“ und wechselt je nach dem Feste.

4) „Scientiam ex opere;“ vgl. Jak. 2, 17.

Entbauptung den Tod fand. Er wußte, daß derselbe Christus, der Herr, sein Leben für ihn und für Alle gegeben habe. Ihm sei Ruhm und Ehre in Ewigkeit! Amen.

Am Palmsonntage:

Dieß singen die Engel, davon widerhallen die Himmel:  
Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Ge-  
priesen sei das Reich unsers Vaters David, welches ge-  
kommen ist! Hosanna in der Höhe! Christus ist der Herr  
und ewiger Erlöser!



## VI.

# Die hl. Wandlung.

(Kanon.)

Sodann spricht der Priester in der Stille, indem er sich mit gefalteten Händen vor dem Altare verbeugt:

Sei, o guter Jesus, sei als Hoherpriester in unserer Mitte, wie du in der Mitte deiner Jünger gewesen bist, und † heilige dieses Opfer, damit wir durch die Hand deines Engels † Geheiligtes empfangen, o heiliger Herr und ewiger Erlöser!

Unser Herr Jesus Christus nahm in der Nacht, in welcher er verrathen wurde, das Brod, dankte, † segnete, brach es und gab es seinen Jüngern, indem er sprach:

Dies ist mein Leib, der für euch wird dahingegeben werden.

Hier wird der Leib des Herrn in die Höhe gehoben. Sodann spricht der Priester:

So oft ihr Dies genießen werdet, thut es zu meinem † Andenken.

Sodann spricht er über den hl. Kelch:

Auf gleiche Weise nahm er nach dem Abendmahle den Kelch und sprach:

Dieß † ist der Kelch des neuen Bundes in meinem Blute, welches für euch und für Viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden.<sup>1)</sup>

Der Kelch wird erhoben, mit der Palla bedeckt, worauf der Priester spricht:

So oft ihr davon trinket, thut es zu meinem † Andenken.

Die Worte „zu meinem Andenken“ spricht der Priester an den Ferialtagen in beiden Konsekrationen mit lauter Stimme, worauf der Chor antwortet:

Amen.

Der Priester betet in der Stille weiter:

So oft ihr esset von diesem Brode und trinket von diesem Kelche, werdet ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis er kommen wird in Herrlichkeit vom Himmel.

Auch hier werden an den Ferialtagen die Worte „in Herrlichkeit vom Himmel“ laut gesprochen, worauf der Chor antwortet:

Amen.

Der Priester verrichtet hierauf je nach dem Tage das treffende Gebet<sup>2)</sup> nach der Wandlung:

Beuge, o Gott, unsern Nacken unter dein leichtes Joch, damit wir deine Bürde, welche für die Liebenden ist, mit so erwünschter Hingebung tragen, wie dein Apostel Jakobus mit dem Strick an seinem Hals sich freudig zur Marter schleppen ließ, damit du unsere Opfergaben heiligest und uns durch den Empfang dieses Opfers Segen verleihst. Amen.

1) Im Missale des Cardinals Lorenzana (1804) ist hier angemerkt, daß diese Konsekurationsform nur hergesetzt sei, damit der alte Ritus nicht in Vergessenheit gerathe. Es sei aber jetzt die (in Anmerkung beigelegte) römische Konsekurationsform zu gebrauchen.

2) Diese Oration heißt: „post pridie.“

## Am hl. Pfingstfeste:

Nimm an, wir bitten dich, hl. Geist, allmächtiger Gott, die nach deiner Einsetzung und Einrichtung dargebrachten Opfergaben, der du einst in dem Schooße der unbefleckten Jungfrau, in welcher das Wort Fleisch werden sollte, die makellosen Glieder gebildet hast, aus welchen dieses Opfer kraft seiner Einsetzung bestehen sollte. Auf ähnliche Weise bringen wir dir nun diese Gaben des Fleisches und Blutes Christi und bitten dich, daß sie durch deine göttliche Kraft die Fülle der Heiligung empfangen.<sup>1)</sup> Denn du bist in Wahrheit jenes Feuer, welches einst als Zeichen der göttlichen Annahme die Opfer unserer Väter verzehrt hat. So hast du auch das rings im Wasser schwimmende Opfer des Elias sammt Holz und Steinen verbrannt, durch unauslöschliche Gluth selbst den feuchten Staub in den Gräben ausgetrocknet und auf unerhörte Weise hinweggetilgt. Nimm jetzt, wir bitten dich, dieses Opfer mit ähnlicher Erbarmung an! Verzehre in uns durch das heilbringende Feuer deiner Gottheit jede sündhafte Neigung! Belebe die Herzen der Sterblichen, um die Wesenheit der himmlischen Speise und des himmlischen Trankes zu empfangen! Sende uns zum Schutze eine Menge heiliger Engel und lasse uns nie des Verkehres mit denselben beraubt sein!

## Weiter betet der Priester:

Dieß verleihe, o heiliger Herr, weil du all' diese sehr guten Gaben für uns, deine unwürdigen Diener, schaffest, † heiligest, † belebest, † segnest und uns schenkest, auf daß sie gesegnet seien von dir, unserm Gott, in alle Ewigkeit. R. Amen.

1) D. h. daß durch sie die Menschen, besonders die Empfänger geheiligt werden. Das Gebet „post pridie“ steht zwar an der Stelle der Epiklese, die sich im morgenländischen Ritus befindet, ist aber von einer Bitte, der hl. Geist wolle die Verwandlung erst bewirken, ebenso entfernt, als das im römischen Ritus treffende Gebet „Supplices“, welches gleichfalls nur um Zuwendung der Opfergnade bittet.

## VII.

# Glaubensbekenntniß.

---

**Bruchung des Brodes. Das Gebet des Herrn.**

Der Priester nimmt die hl. Hostie von der Patene und hält sie über den abgedeckten Kelch und spricht dabei an allen Sonn- und Festtagen:<sup>1)</sup>

Der Herr sei allzeit mit euch!

R. Und mit deinem Geiste!

An Ferialtagen wird statt dessen eine Antiphon<sup>2)</sup> gebetet; dieselbe lautet z. B. am Mittwoch in der Charwoche:

Du, o Herr, gibst uns Speise zur rechten Zeit; du öffnest deine Hand und erfüllst Alles, was da lebt, mit Segen.

Hierauf spricht (singt) der Priester:

Den Glauben, den wir im Herzen tragen, laßt uns mit dem Munde bekennen!

---

1) Beim Amte wird es gesungen.

2) „Ad confractionem“ genannt.

Sobann erhebt der Priester die hl. Hostie, so daß sie vom Volke gesehen wird, während der Chor in Wechselversen das Glaubensbekenntniß spricht:

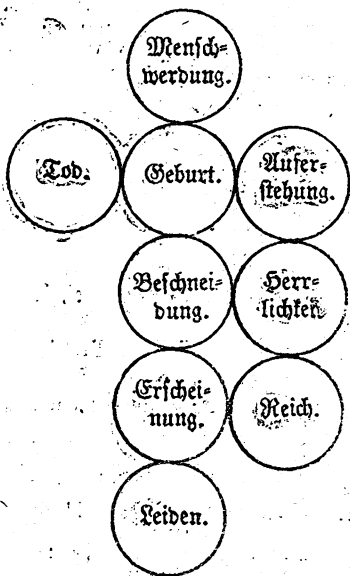
Wir glauben an einen Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer Himmels und der Erde, den Erschaffer alles Sichtbaren und Unsichtbaren. Und an unsern einen Herrn Jesum Christum, den eingeborenen Sohn Gottes, der vom Vater geboren ist vor aller Zeit; Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, geboren, nicht erschaffen, eines Wesens mit dem Vater,<sup>1)</sup> durch den Alles im Himmel und auf Erden erschaffen ist; der wegen uns Menschen und wegen unsers Heiles vom Himmel herabgestiegen ist, Fleisch angenommen hat vom hl. Geiste aus Maria der Jungfrau und Mensch geworden ist. Er hat gelitten unter Pontius Pilatus, ist begraben worden und am dritten Tage auferstanden, aufgefahren in den Himmel und sitzt zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters. Von dorthier wird er kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten, und seines Reiches wird kein Ende sein. Und an den hl. Geist, den Herrn und Lebendigmacher, der vom Vater und vom Sohne ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne anzubeten und zu verherrlichen ist, der geredet hat durch die Propheten. Und eine, heilige, katholische und apostolische Kirche. Wir bekennen eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Wir erwarten die Auferstehung der Todten und das Leben in der zukünftigen Ewigkeit! Amen.<sup>2)</sup>

Hierauf zertheilt der Priester die hl. Hostie in der Mitte, legt die eine Hälfte auf die Patene und zerlegt die andere Hälfte in fünf Theile, die er ebenfalls auf die Patene legt. Sobann nimmt er wie-

1) „Omousion patri, hoc est ejusdem cum Patre substantiae.“

2) Das Symbolum unterscheidet sich nur in unwesentlichen Ausdrücken von der Redaktion des constantinopolitanischen Glaubensbekenntnisses im römischen Ritus.

Der die erste Hälfte und zerlegt sie in vier Theile, so daß die neun hiedurch gewonnenen Theile folgende Figur auf der Patene bilden. Jeder Theil ist mit dem hineingedruckten Namen bezeichnet.



Hierauf reinigt der Priester sorgfältig die Finger, bedeckt den Kelch und gedenkt still betend der Lebendigen. Sodann verrichtet er folgendes Gebet: 1)

Laßt uns beten! Durch die Lehre deines Apostels Ja-

1) Auch diese Einleitung zum Gebet des Herrn wechselt je nach der Tagesfeier.

Mozarabische u. ambr. Liturgie.

Iobus, o Herr, werden wir ermahnt, dich zu bitten, wenn Jemand aus uns Weisheit bedarf, weil du Allen im Überflusse gibst und es nicht vorwirfst. Weil wir nun durch Christus, welcher deine Kraft und Weisheit ist, zu dir zu gelangen wünschen, so wollen wir Dieß thun. Wir flehen zu deiner Güte durch Den, welcher unser Mittler bei dir geworden ist, daß du uns zu dir gelangen lassetst und kraft des Gebetes, welches wir durch den Unterricht deines Sohnes gelernt haben, uns gestattest, Zutritt zu dir zu finden. So rufen wir denn von der Erde aus:

Vater unser, der du bist im Himmel!

R. Amen.

Geheiligt werde dein Name!

R. Amen.

Zukomme uns dein Reich!

R. Amen.

Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf Erden!

R. Amen.

Gib uns heute unser tägliches Brod!

R. Denn du bist Gott!

Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern!

R. Amen.

Führe uns nicht in Versuchung!

R. Sondern erlöse uns vom Übel! <sup>1)</sup>

Der Priester fährt fort:

Vom Bösen befreit, für immer im Guten befestigt, mögen wir würdig erfunden werden, dir unserm Herrn und Gott zu dienen; setze ein Ende, o Herr, (hier schlägt der Priester auf die Brust) unsern Sünden, gib Freude den Betrübten, gewähre Erlösung den Gefangenen, Ge-

1) Das Pater noster wird beim Amte gesungen, sowie auch das folgende Gebet.

fundheit den Kranken, Ruhe den Verstorbenen; verleihe Frieden und Sicherheit in unsern Tagen, brich die Verwegenheit unsrer Feinde und erhöere, o Gott, die Gebete aller deiner christgläubigen Diener an diesem Tage und zu jeder Zeit. Durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, welcher mit dir lebst und regiert in Einheit des heiligen Geistes Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! R. Amen.

---

## VIII.

# Der Segen und die hl. Kommunion.

~~~~~  
Der Priester nimmt den Theil der Hostie, welcher die Bezeichnung „Reich“ erhalten hat, hält ihn über den abgedeckten Kelch und spricht (singt) dreimal, worauf der Chor ebenso oft antwortet:

Priester:

Es hat gesiegt der Löwe vom Stamme Juda, die Wurzel Davids, Alleluja!

Chor:

Der du über den Cherubim thronest, Wurzel Davids, Alleluja! ¹⁾

Hierauf betet der Priester leise, während er noch die Partikel der Hostie über den Kelch hält:

Das Heilige den Heiligen! Die Vereinigung des Leibes unsers Herrn Jesu Christi gereiche uns, die wir davon essen und trinken, zur Vergebung, und den verstorbenen Gläubigen werde dadurch die ewige Ruhe zu Theil!

Bei diesen Worten wird der Theil der hl. Hostie

1) Obiger Versikel wird jedoch nur in der Osterzeit gesungen.

in den Kelch gesenkt. Hierauf spricht der Priester,
beim Amte der Diakon:

Beuget euch zum Segen! Der Herr sei allzeit mit euch.
R. Und mit deinem Geiste.

Segensgebet.¹⁾

Christus, der Sohn Gottes des Vaters, welchem Jakobus mit aller Innigkeit seines Herzens nachgefolgt ist, nachdem er seinen Vater im Schiffe zurückgelassen hatte, — er verleihe, daß ihr unablässig in seine Fußstapfen eintretet.
R. Amen.

Der durch seinen Apostel die Teufelsanbeter zum Glauben bekehrt hat, — er verleihe euch, die Eitelkeit dieser Welt zu fliehen und ihn in Wahrheit zu lieben! R. Amen.

Damit ihr durch dessen Schutz belohnt werdet, dessen Sieg im Leiden ihr heute feiert! R. Amen.

Dieß verleihe durch deine Barmherzigkeit, unser Gott, der du gepriesen bist, lebst und Alles regierst in alle Ewigkeit! R. Amen.²⁾

Am hl. OSTERFESTE:

Der Herr Jesus Christus, der für das Heil der ganzen Welt gestorben und heute von den Todten auferstanden ist, lasse durch seine Auferstehung euch der Sünde absterben.
R. Amen.

Der durch das Holz des Kreuzes die Herrschaft des Todes vernichtet hat, verleihe euch die Theilnahme am Leben der Seligkeit! R. Amen.

Auf daß ihr, die ihr mit Freude den Tag seiner Auferstehung in der gegenwärtigen Welt begehrt, die Gesellschaft der Heiligen im Himmelreiche verdienet! R. Amen.³⁾

1) Wechselnd je nach der Tagesfeier.

2) Das vierte Concilium zu Toledo (633) verordnet ausdrücklich im 18. Canon, daß der Segen v o r der Communion zu ertheilen sei.

3) Das Segensgebet ist immer genau in der gleichen Form d. h. in drei Absätzen gehalten, wovon der letzte eine specielle Segensintention ausdrückt.

Hierauf spricht der Priester:

Der Herr sei allezeit mit euch!

R. Und mit deinem Geiste.

Der Chor singt:

Kostet und sehet, wie lieblich der Herr ist! Alleluja, Alleluja, Alleluja! Ich will den Herrn preisen zu jeder Zeit! Sein Lob soll immer in meinem Munde sein! Alleluja, Alleluja, Alleluja! Der Herr wird die Seelen seiner Diener erlösen, und Alle, die auf ihn hoffen, wird er nicht verlassen! Alleluja, Alleluja, Alleluja! Ruhm und Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem hl. Geiste! Amen. Alleluja, Alleluja, Alleluja!

Der Priester nimmt die Partikel „Herrlichkeit“ in die Hand und spricht:

Das Himmelsbrod will ich vom Tisch des Herrn nehmen und den Namen des Herrn anrufen.

Er hält die Partikel über den Kelch und gedenkt dabei in der Stille der Verstorbenen, für welche er zu beten hat. Hierauf verrichtet er folgendes Gebet:

Herr, mein Gott! Verleihe mir, den Leib und das Blut deines Sohnes, unseres Herrn Jesu Christi, so zu genießen, daß ich dadurch die Vergebung aller meiner Sünden zu empfangen und mit deinem Geiste, o unser Gott, erfüllt zu werden verdiene! Der du lebst und regierst in alle Ewigkeit! Amen.

Sei begrüßt in Ewigkeit, heiligstes Fleisch Christi höchste Seelenwonne für die Ewigkeit!

Sei begrüßt in Ewigkeit, himmlischer Trank, der du mir vor Allem und über Alles lieblich bist!

Der Leib und das Blut unsers Herrn Jesu Christi bewahre meinen Leib und meine Seele für's ewige Leben Amen.

Sodann genießt der Priester die Partikel, welche er noch in der Hand hält, hierauf die übrigen auf der Patene liegenden, eine nach der andern. Er purificirt die Patene, indem er die Splitter in den Kelch schüttet, und genießt sodann das hl. Blut.¹⁾

Nach diesem Gebete geht der Priester auf die rechte Seite des Altares und verrichtet folgendes Gebet:

Herr, mein Gott, Vater, Sohn und hl. Geist! Mache, daß ich dich immer suche und liebe und durch die Kraft dieser hl. Kommunion, die ich empfangen habe, nie dich verlasse; denn du bist Gott, und es ist kein anderer außer dir in alle Ewigkeit! Amen.

Wenn Kommunikanten vorhanden sind, so singt der Chor schon während der Vorbereitungsgebete des Priesters eine Antiphon, welche „ad accedentes“ (für Diejenigen, welche zum Tische des Herrn gehen) genannt wird. Dieselbe lautet z. B. am Mittwoch in der Charwoche:²⁾

Wer zu mir kommt, den wird es nicht hungern.

1) Wir haben hier den Kommunionritus genau nach dem Missale beschrieben. Der Herausgeber desselben, Lesley, bemerkt indessen, daß in Wirklichkeit derselbe nach Noblestus, einem mozarabischen Priester, sich etwas anders, sich mehr dem römischen Ritus annähernd gestalte. Darnach spricht der Priester nach obiger Begrüßung des Leibes Christi dreimal: O Herr, ich bin nicht würdig u. s. w. und erst dann, was weiter oben steht: Das Himmelsbrod will ich empfangen u. s. w., worauf dann die wirkliche Kommunion folgt. Sodann folgt die Begrüßung des Blutes Christi und nach dessen Genuß erst: Der Leib und das Blut u. s. w.

2) Dieselbe lautet vielfach gleich, ist aber im Missale häufig nur mit den Anfangsworten angegeben. Sehr lang und ausführlich ist sie am Gründonnerstag.

Die Patenkkommunion scheint unmittelbar nach der Kommunion des Priesters ausgespendet zu werden. Das Missale enthält hierüber keine Rubrik. Sodann singt der Chor wieder eine Dankantiphon: 1)

Durch Christi Leib und Blut erquickt loben wir dich,
o Herr! Alleluja, Alleluja, Alleluja!

In der Fasten lautet dieselbe:

Mit Freude ist unser Mund erfüllt und unser Herz
voll Jubel!

Hierauf betet der Priester das Danksagungs-
gebet: 2)

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi, den wir genossen,
und sein hl. Blut, das wir getrunken haben, verbleibe in
unsrem Herzen, ewiger, allmächtiger Gott, damit es uns
nicht zum Gerichte und zur Verdammniß gereiche, sondern
uns nütze zum Heile und zur Heilung unserer Seelen für's
ewige Leben! R. Amen.

Der Herr sei allzeit mit euch!

R. Und mit deinem Geiste.

Priester:

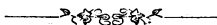
Die Feier ist vollendet im Namen unsers Herrn Jesu
Christi; möge unser Gebet im Frieden angenommen sein!

R. Gott sei Dank.

Als Danksagung des Priesters ist das „Salve
regina“ vorgeschrieben, welches genau wie im
römischen Ritus lautet.

1) Communio genannt. Sie wechselt nur nach den kirch-
lichen Zeiten, nicht nach den Tagen.

2) Dasselbe wird „Postcommunio“ genannt und wechselt
häufig.



**Die
ambrosianische Liturgie.**

Einleitung.

Die folgende Übersetzung der ambrosianischen Liturgie ist nach dem Missale von 1712 verfertigt. Es ist diese Bemerkung wichtig, weil schon das 1669 im Druck erschienene ambrosianische Missale eine größere Annäherung an den römischen Ritus enthielt, als das 1560 vom hl. Karl Borromäus herausgegebene. Es trägt diese Liturgie ihren Namen, weil der hl. Kirchenlehrer Ambrosius (374 zum Bischof gewählt) sie bereichert und vollendet hat. J. Biskonti¹⁾ behauptet, der hl. Barnabas sei der Urheber dieser Liturgie, der hl. Mirotles habe sie erweitert, Ambrosius vollendet. Allein Dieß ist eine Überlieferung ohne weitere Beglaubigung. Die Werke des hl. Ambrosius geben nur unsicheren Aufschluß über seine Betheiligung an der Abfassung der Liturgie. Ohne Zweifel hat indessen eine beträchtliche Anzahl von Meß-Gebeten dieser Liturgie ihn zum Verfasser. Auf den ersten Blick läßt sich große Ähnlichkeit zwischen der römischen und ambrosianischen Liturgie erkennen. Die Theile sind fast ganz die gleichen, nur daß im ambrosianischen Ritus das Agnus Dei nur bei den Seelenmessen gebetet wird, dem römischen hingegen die Oratio super sindonem, die Antiphona ad Evangelium und das Confractorium fehlt. Die Aufeinanderfolge der Theile unterscheidet sich nur dadurch, daß im ambrosianischen Ritus das Credo erst nach dem Offertorium und das Pater noster erst nach der fractio

1) Siehe Wegner u. Welte, Kirchen-Lex. 6. B. S. 552.

gebetet wird, sowie daß die Handwaschung unmittelbar der Consekration vorausgeht. Eigenthümlich ist dieser Liturgie ferner, daß in den meisten Messen (Votiv- und Vigilien-Messen ausgenommen) zwei Lesungen, eine aus dem alten Bund und eine aus den Briefen der Apostel, auf einander folgen. Indessen hat sie Dieß mit der mozarabischen und mit den morgenländischen Liturgieen gemein, und auch der römische Ritus kennt ja an Quatembermittwochen, sowie in der Charwoche diesen Gebrauch. Wenn schon vor dem Offertorium die Mahnung an die Gläubigen „Habete pacem“ erfolgt, so hat Dieß eine Analogie in der mozarabischen und in den orientalischen Liturgieen. Wenn sich der Priester beim „Dominus vobiscum“ nicht umwendet, so ist diese Sitte aus der ursprünglichen Stellung des Priesters am Altare, gemäß welcher er gegen das Volk schaute, erklärlich und war gewiß auch früher in der römischen Kirche üblich.

Weitere Verschiedenheiten möge der freundliche Leser aus den Gebeten und den beigegeführten Rubriken selbst erkennen. Demgemäß möchte uns scheinen, daß vor den Verbesserungen, welche Gregor der Große am römischen Ritus vornahm, die mailändische Liturgie sich kaum in auffallender Weise von der der anderen italienischen Kirche unterschieden habe. Im Briefe an den Bischof Johannes von Syrakus (IX., 12. S. 446 unserer Übersetzung) schreibt Gregor, daß das wechselweise Abbeten des Kyrie eleison von ihm eingeführt worden sei. Im ambrosianischen Ritus wird es nur vom Priester allein gebetet. Dergleichen sagt er an derselben Stelle, daß nach seiner Anordnung das Gebet des Herrn sogleich nach dem Canon verrichtet werde. Der ambrosianische Ritus hat, wie schon bemerkt, dasselbe erst nach der *fractio hostiae*. Auch hatte nach Brief IV. 39 S. 221 u. Üb. der Bischof Constantius von Mailand an Gregor eine Frage gerichtet wegen der Erwähnung des Bischofs von Ravenna in der Messe. Die Antwort Gregor's erwähnt keine Verschiedenheit der Mailänder-Liturgie, während doch eigenthümliche Gebräuche der Kirche von Ravenna erwähnt werden. (XI., 33. S. 573 u. Üb.) Die Uniformi-

tät war eben damals überhaupt noch nicht bis in's Kleinste in dieser Sache ausgebildet.

Der ganze Geist unserer ambrosianischen Liturgie zeigt sie aufs Entschiedenste als Tochter oder Schwester der römischen. Es herrscht in ihr dasselbe Ebenmaß zwischen feststehenden und veränderlichen Bestandtheilen, dieselbe Kürze, Kraft und Präcision. Sehr viele Ingressen (unser Introitus) und Orationen, auch aus alten Messformularien, stimmen wörtlich mit denen des römischen Ritus überein. Die ganze Anlage und Structur der Gebete ist dieselbe.¹⁾

Es wurden von Karl dem Großen bis auf den hl. Karl Borromäus viele Versuche gemacht, die ambrosianische Liturgie durch die römische zu verdrängen, aber Klerus und Volk von Mailand haben denselben kräftigsten Widerstand geleistet. Karl der Große gab seinen dießbezüglichen Plan von selbst wieder auf. Nikolaus II. beauftragte 1060 den hl. Petrus Damiani mit der Einführung der römischen Liturgie in Mailand, aber der Versuch mißlang. Cardinal Branda de Castiglione mußte aus Mailand flüchten, als er 1440 von Eugen IV. gesandt dieses Unternehmen erneuerte. 1497 wurde der ambrosianische Ritus von Alexander VI. feierlich gutgebeissen. Da Pius V. bei der Herausgabe der auf Anordnung des Concils von Trient revidirten liturgischen Bücher die Kirchen ausdrücklich von der Annahme eximirte, welche seit wenigstens 200 Jahren einen eigenen Ritus hatten, so war Mailand hiebei einbegriffen.

Der hl. Karl Borromäus vertheidigte aufs Eifrigste den Ritus seiner Kirche, als der damalige Gouverneur von Mailand sich von Rom die Vollmacht erworben hatte, in jeder Kirche, die er besuchen würde, nach römischem Ritus celebriren lassen zu dürfen. Der Heilige reklamirte gegen dieses Privilegium. Die neueste Ausgabe des ambrosia-

1) Die größte Ähnlichkeit weist die Todtenmesse auf, in welcher auch der Introitus ganz nach römischer Weise gebetet wird, und in welcher die Lesungen aus der hl. Schrift gleichfalls mit unsern Todtenmessen übereinstimmen.

nischen Missale erschien 1831.¹⁾ Soviel uns jedoch bekannt ist, darf in der Kapelle des hl. Karl Borromäus im Dome zu Mailand nur nach römischem Ritus die hl. Messe gefeiert werden.

Es dürfte noch von Interesse sein, auf einige Eigenthümlichkeiten der ambrosianischen Liturgie hinzuweisen, welche in der nachfolgenden Übersetzung nicht berührt werden konnten. Beim leuitirten Hochamte singt der Subdiakon beide Episteln entweder auf einem eigenen Ambo oder in der Mitte vor dem Altare stehend, während Priester und Diakon ad sedilia sitzen. Während der Psalmellus oder das Halleluja gesungen wird, liest dann der Celebrans beide Episteln und das Evangelium für sich. Der Subdiakon bekommt die Patene nicht in die Hände, sondern sie bleibt auf dem Altare liegen. Der ambrosianische Choral ist einfacher als der römische, jedoch im Ganzen ihm ähnlich und ohne besondere Schwierigkeit singbar. An den Sonntagen und Ferien nach Pfingsten bis zum Kirchweihfeste, am Frohnleichnamsfeste und dessen Oktav, am Feste der Beschneidung des Herrn und in der Charwoche bis zur Altarentblößung, die am Charfreitag geschieht, also auch am Gründonnerstage, gebrauchen die Ambrosianer die rothe Farbe. Sämmtliche Confessores non Sacerdotes sowie auch die hl. Äbte haben die grüne Farbe. An den Sonn- und Ferialtagen der Advent- und Fastenzeit, sowie an den Festen der hl. Frauen (non Virginum) kann sowohl die blaue als die schwarze Farbe gewählt werden; letztere wird jedoch in der Fasten und an den Tagen der Bittwoche vorgezogen.

Möge der hl. Ambrosius, dessen Liturgie wir hier in deutschem Gewande vorführen, Deutschland, seinen Bischöfen, seinen Priestern und seinem gläubigen Volke ein mächtiger Fürsprecher und Helfer sein!

Berg am Laim, 8. Juli 1875.

Der Übersetzer.

1) Wir entnehmen diese Notizen dem schon erwähnten Artikel des Freiburger Kirchenlexikons von Kössling.



I.

Vormesse.



Am Fuße des Altares stehend¹⁾ bezeichnet sich der Priester mit dem Zeichen des Kreuzes und spricht mit lauter Stimme und gefalteten Händen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Der Meßdiener antwortet:

Amen.

Priester: Ich will hinzutreten zum Altare Gottes!

Diener: Zu Gott, der meine Jugend erfreut.

Priester: Preiset den Herrn, denn er ist gütig,

Diener: Und seine Barmherzigkeit währet ewig.

Tief geneigt betet der Priester:

Ich bekenne Gott dem Allmächtigen, der hl. Jungfrau

1) Die Vorbereitungsgebete und die Gebete beim Anlegen der hl. Gewänder sind von den im römischen Ritus hiefür bestimmten nur wenig verschieden.

Maria, dem hl. Erzengel Michael, dem hl. Johannes dem Täufer, den hl. Aposteln Petrus und Paulus, dem hl. Bekenner Ambrosius, allen Heiligen und euch, ihr Brüder, daß ich sehr viel gesündigt habe mit Gedanken, Worten und Werken (er schlägt dreimal auf die Brust) aus meiner Schuld, aus meiner Schuld, aus meiner größten Schuld. Darum bitte ich die hl. Jungfrau Maria, den hl. Erzengel Michael, den hl. Johannes den Täufer, die hl. Apostel Petrus und Paulus, den hl. Bekenner Ambrosius, alle Heiligen und euch, ihr Brüder, für mich zu beten bei dem Herrn, unserm Gott.

Der Diener antwortet:

Gott sei Dank! Es erbarme sich deiner der allmächtige Gott, er verzeihe dir alle deine Sünden und führe dich ein in's ewige Leben.

Der Priester, sich erhebend:

Amen.

Nun legt der Ministrant das gleiche Sündenbekenntniß ab und spricht dabei statt „ihr Brüder“: „Dir,“ beziehungsweise „dich, o Vater.“ Hierauf antwortet der Priester:

Gott sei Dank! Es erbarme sich eurer der allmächtige Gott, er verzeihe euch alle eure Sünden und führe euch ein in's ewige Leben.

Diener: Amen.

Der Priester sich bekreuzend:

Gnade, Nachlassung und Vergebung aller unserer Sünden ertheile uns der allmächtige und barmherzige Herr!

Diener: Amen.

Der Priester bezeichnet sich mit dem Kreuze und spricht:

Unsere Hilfe kommt vom Namen des Herrn,

Diener: Der Himmel und Erde erschaffen hat.

Priester, sich verneigend und in der Stille:

Ich bitte dich, höchster Gott Sabaoth, heiliger Vater, um die Kraft, für meine Sünden Fürsprache einzulegen, den Anwesenden Vergebung ihrer Sünden zu erwirken und für jeden Einzelnen ein Friedensopfer darzubringen.

Indem er den Altar besteigt:¹⁾

Wir bitten dich, o Herr, durch die Verdienste deiner Heiligen (hiebei bezeichnet er den Altar in der Mitte mit dem Kreuze und küßt denselben), deren Reliquien hier sind, und aller Heiligen, daß du alle meine Sünden vergeben wollest! Amen.²⁾

Hierauf begibt sich der Priester auf die Epistelfeite und ließt mit gefalteten Händen den Eingang der Messe (Ingressa genannt).³⁾

Mit dem hl. Geiste wird der Knabe vom Mutter-schooße an erfüllt werden, und Viele werden über seine Geburt sich freuen, denn er wird groß sein vor dem Herrn.

Am Feste der Epiphanie:

Die Stadt⁴⁾ bedarf des Lichtes der Sonne und des

1) Das folgende, dem römischen Meßbuche entnommene Gebet findet sich noch nicht in dem 1560 vom hl. Karl Borromäus herausgegebenen ambrosianischen Meßbuche; statt dessen heißt es dort: „Auch mich, der ich zu deinem hl. Altare hinzutrete, mögest du nicht zu Grunde gehen lassen, sondern würdige dich, mich zu entlassen, zu schmücken und gnädig aufzunehmen. Durch Christum unsern Herrn.“ Hier wie noch öfter zeigt sich, wie man bestrebt ist, den ambrosianischen Ritus dem römischen zu conformiren.

2) Beim Amte folgt nun die Veräucherung des Altars, welche ganz auf die gleiche Weise geschieht wie im römischen Ritus.

3) Derselbe ist bei jeder Messe verschieden. Wir geben bei allen veränderlichen Theilen die Messe des hl. Johannes des Täufers, fügen aber noch Proben aus andern Messen hinzu.

4) Offenb. 21, 23 ist zunächst das himmlische Jerusalem gemeint, hier die Kirche Gottes auf Erden, in welcher alle Völker zum Licht und Heil in Christo zusammenströmen.

Mozarabische u. ambr. Liturgie.

6

Mondes nicht, denn die Klarheit Gottes erleuchtet sie. Und es werden die Völker in ihrem Lichte wandeln und die Könige der Erde ihre Herrlichkeit in ihr zum Opfer bringen.

In der hl. Nacht der Geburt Christi:¹⁾

Es freue sich nun die Unfruchtbare, welche verschmachtetete, es juble die Verlassene! Freuet euch, ihr Wüsten des Jordan, denn unser Herr ist gekommen und hat euch erlöst.

Hierauf spricht der Priester, ohne seine Stellung zu verändern, jedoch indem er die Hände ausbreitet und wieder schließt:

Der Herr sei mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Hierauf spricht er, noch immer auf der Epistel-seite, das Gloria, ganz wie im römischen und mozarabischen Ritus. (Siehe S. 31.) Auch die hiermit verbundene Ausbreitung der Hände und Neigung des Hauptes ist wie im römischen Ritus. In der Fasten und im Advent unterbleibt das Gloria in den Ferialmessen.

Sodann spricht der Priester:

Herr, erbarme dich unser; Herr, erbarme dich unser; Herr, erbarme dich unser!²⁾

Der Herr sei mit euch!³⁾

Diener: Und mit deinem Geiste.

1) D. h. in der ersten Messe; denn der ambrosianische Ritus hat gleich dem römischen drei Messen an Weihnachten. Die Eingreifen der beiden andern Messen sind dem römischen Ritus gleich.

2) Nur Kyrie eleison etc., nicht auch Christe eleison.

3) Das „Dominus vobiscum“ wird immer auf gleiche Weise mit Ausbreitung und Schließung der Hände gesprochen, jedoch ohne sich hierbei zum Volke zu wenden.

Priester:

Gott, der du den heutigen Tag uns durch die Geburt des hl. Johannes ehrwürdig gemacht hast, verleihe deinen Völkern die Gnade geistiger Freude und lenke die Herzen aller Gläubigen auf den Weg des Heiles und Friedens. Durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, welcher mit Dir lebt und regiert in Einheit des hl. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.¹⁾

Diener: Amen.

Am ersten Adventsonntage:

Gott, der du uns in deinem eingeborenen Sohne zu einer neuen Schöpfung für dich gemacht hast, sieh gnädig herab auf die Werke deiner Barmherzigkeit, und reinige uns bei seiner Ankunft von allen Makeln des früheren Zustandes. Durch denselben Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, welcher mit dir lebt u. s. w.

Wieder spricht der Priester:

Der Herr sei mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Er neigt sich etwas gegen das Kreuz auf dem Altare und spricht:

Wolle segnen, o Herr!

1) Es heißt dieses Gebet: „oratio super populum“ (Gebet über das Volk.) Dasselbe ist sehr häufig gleichlautend mit der Collecte (= oratio super collectam seu collectionem populi) des römischen Ritus. Es wird auch mit ausgebreiteten Händen gebetet und mit denselben Worten und Ceremonien geschlossen wie im römischen Ritus. Jedoch geht kein „Oremus“ voraus. Auch in Bezug auf Kraft und Kürze, sowie die ganze Struktur gleichen die ambrosianischen Orationen durchaus den römischen.

Ist die folgende Lektion aus dem alten Testamente,
so antwortet er sich selbst:

Die Lesung der Propheten sei uns heilbringende Lehre.

Ist sie aber aus dem neuen Testamente, so lautet
diese Selbstbenediktion:

Die Lesung der Apostel sei uns zu heilbringender Lehre!

Lesung aus dem Propheten Jeremias:

In jenen Tagen erging das Wort des Herrn an mich und sprach: „Bevor ich dich im Mutterleibe bildete, kannte ich dich, und ehe du aus dem Mutterschooße hervorgingest, habe ich dich geheiligt und dich zu einem Propheten unter den Völkern gemacht.“ Und ich sprach: „Ach, ach, ach, Herr, Gott, siehe, ich verstehe nicht zu sprechen, denn ich bin noch ein Kind.“ Und der Herr sprach zu mir: „Sage nicht: ich bin noch ein Kind! Denn du wirst überallhin gehen, wohin ich dich sende, und Alles reden, was ich dir auftragen werde. Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich bin bei dir dich zu erretten, spricht der Herr.“ Und der Herr streckte seine Hand aus, berührte meinen Mund und sprach zu mir: „Siehe, ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt; siehe, ich habe dich heute über Völker und Königreiche gesetzt, auf daß du ausrottest und zerstörest, zerstreuest und verjagest, aber auch bauest und pflanzest.“ So spricht der allmächtige Herr.¹⁾

Messdiener: Gott sei Dank!

Priester:

Bevor ich dich bildete im Mutterleibe, kannte ich dich, und ehe du aus dem Mutterschooße hervorgingest, heiligte ich dich.

1) Jeremias 1, 4—10. — Das Folgende heißt „Psalmellus“ und entspricht unserm Graduale.

Der Herr hat seine Hand ausgestreckt und meinen Mund berührt.¹⁾

Brief des hl. Apostels Paulus an die Galater:

Wolle segnen, o Herr!²⁾

Die apostolische Lehre erfülle uns mit göttlicher Gnade.

Brüder! Ich mache euch das Evangelium kund, welches von mir verkündigt worden ist; denn es ist nicht Menschenwerk. Weder empfangen noch gelernt habe ich es von einem Menschen, sondern durch Offenbarung Jesu Christi. Ihr habt ja gehört von meinem ehemaligen Wandel im Judenthum, daß ich über die Maßen die Kirche Jesu Christi verfolgte und sie anfeindete und es im Judenthum Vielen meiner Alters- und Stammgenossen zuvor that als übermäßiger Eiferer für meine väterlichen Überlieferungen. Als es aber Dem, der mich vom Mutterchooße auswählt und durch seine Gnade gerufen hat, gefiel, seinen eingeborenen Sohn an mir zu offenbaren, damit ich ihn unter den Völkern verkünde, — da hörte ich sogleich nicht mehr auf Fleisch und Blut und ging nicht nach Jerusalem zu den vor mir berufenen Aposteln, sondern ich begab mich nach Arabien und kehrte dann wieder nach Damascus zurück. Sodann nach drei Jahren kam ich nach Jerusalem, um den Petrus zu sehen, und blieb bei ihm 15 Tage. Außer ihm aber sah ich keinen Apostel als Jakobus, den Bruder des Herrn.³⁾

Diener: Gott sei Dank!

Priester: Halleluja! Unter den vom Weib Geborenen ist kein Größerer aufgestanden als Johannes der Täufer. Er ist größer als die Propheten und geringer als die Engel. Halleluja!⁴⁾

1) Sowohl die Lektion als der Psalmellus wechseln natürlich nach Festen und Zeiten. Jedoch bleibt diese erste Lektion häufig weg.

2) Auch hier verneigt sich der Priester gegen das Kreuz.

3) Gal. 1, 11—19.

4) Die Verse nach der zweiten Lektion heißen das Halleluja.

Hierauf wird das Meßbuch auf die andere Seite des Altares getragen; der Priester aber betet in der Mitte des Altares mit gefalteten Händen und etwas geneigt:

Reinige mein Herz und meine Lippen, allmächtiger Gott, der du die Lippen des Propheten Isaias mit glühender Kohle gereinigt hast; würdige dich, durch deine gnädige Erbarmung mich so zu reinigen, daß ich dein hl. Evangelium würdig zu verkündigen vermöge.

Mit gefalteten Händen gegen das Buch gewendet:

Priester: Der Herr sei mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Priester: Lesung des hl. Evangeliums nach Lukas.¹⁾

Diener: Ehre sei dir, o Herr!

Priester, sich gegen das Kreuz verbeugend:

Wolle segnen, o Herr!

Der Herr sei in meinem Herzen und auf meinen Lippen, damit ich würdig und geziemend sein hl. Evangelium verkünde. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes. Amen.

Es erfüllte sich die Zeit, daß Elisabeth gebären sollte, und sie gebar einen Sohn. Und es hörten ihre Nachbarn und Verwandten, daß der Herr große Barmherzigkeit ihr erwiesen habe, und sie wünschten ihr Glück. Am achten Tage aber kamen sie zur Beschneidung des Kindes und nannten es nach dem Namen seines Vaters Zacharias. Die Mutter aber erwiderte darauf: „Durchaus nicht, sondern Johannes soll er heißen.“ Und sie sprachen zu ihr: „Es ist ja Niemand in deiner Verwandtschaft, der diesen Namen

1) Hierbei bezeichnet der Priester zuerst das Buch, dann sich selbst an Stirne, Mund und Brust mit dem hl. Kreuze.

führt.“ Sie winkten also seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen. Er forderte ein Schreibtäfelchen und schrieb darauf: Johannes ist sein Name. Und es wunderten sich Alle. Sogleich aber öffnete sich sein Mund, seine Zunge ward gelöst, er redete und pries Gott. Und es entstand eine große Furcht bei allen Nachbarn, und über das ganze jüdische Gebirge verbreitete sich die Kunde von allen diesen Dingen. Und Alle, die es hörten, hinterlegten es in ihrem Herzen und sprachen: „Was wird wohl aus diesem Kinde werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm.“ Zacharias aber, sein Vater, wurde vom hl. Geiste erfüllt, weisagte und sprach: Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, denn er hat sein Volk heimgesucht und dessen Erlösung unternommen.¹⁾

Diener: Ehre dir, o Christus!

Priester, das Buch küßend:

Durch die Worte des Evangeliums mögen unsere Sünden getilgt werden.

Zur Mitte des Altars zurückgekehrt, spricht er:
Der Herr sei mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Priester: Herr, erbarme dich unser! Herr, erbarme dich unser! Herr, erbarme dich unser!²⁾

Laßt uns in Heiligkeit und Gerechtigkeit ihm dienen alle unsere Tage. Und du, Kind, wirst ein Prophet des

1) Luk. 1, 57—68. — Auch Epistel und Evangelium sind natürlich nach Zeit und Fest verschieden, häufig mit der römischen Perikopenordnung zusammenstimmend, häufig auch differirend.

2) Kyrie eleison etc. Das Folgenbe heißt Antiphona ad Evangelium. Es recapitulirt nach Weise der Antiphonen die auf die Festidee bezüglichen Gedanken und ändert sich je nach Zeit und Fest.

Allerhöchsten genannt werden; denn du wirst vor dem Angesicht des Herrn einhergehen, ihm den Weg zu bereiten.

Habet den Frieden!

Diener: Bei Dir, o Herr!¹⁾

Priester: Der Herr sei mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Priester (mit ausgebreiteten Händen):²⁾

Es sei mit uns, wir bitten Dich, o Herr, das kostbare Gebet des hl. Johannes des Täufers und erlange uns die Versöhnung mit Demjenigen, dessen Anknst er vorausgesagt hat, der mit dir lebt und regiert in Einheit des heiligen Geistes Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Diener: Amen.

Am hl. Pfingstfeste:

Allmächtiger, ewiger Gott, der du gewollt hast, daß die Osterfeier geheimnißvoll sich auf fünfzig Tage erstrecke, verleihe, daß die durch die Sprachentheilung zerstreuten Völker durch die Gnade des Himmels zum einen Bekenntniß deines Namens vereinigt werden. Durch unsern Herrn u. s. w.

1) Der Ministrant antwortet im Namen des Volkes, daß dasselbe in der Vereinigung mit Gott auch den gegenseitigen Frieden finde. Wie in der mozarabischen Liturgie der Friedensfuß vor der Wandlung gegeben wird, so findet sich auch in der ambrosianischen wenigstens eine Erinnerung an denselben und zwar nicht erst nach der Oblation, wie in der mozarabischen, sondern vor derselben, wohl im Hinblick auf Matth. 5, 23: „Wenn du deine Gabe auf den Altar bringst u. s. w.“ Der eigentliche Friedensfuß findet aber in der heutigen ambrosianischen Liturgie ganz an der gleichen Stelle statt wie in der römischen. Beim Amte werden obige Worte gesungen.

2) Dieses Gebet heißt oratio super sindonem d. h. Gebet vor ausgebreitetem Corporale, weil es vor dem Offertorium gesprochen wird. Dasselbe gehört zu den sich ändernden Theilen der Messe.



II.

Offertorium und Credo.

Der Priester deckt nun den Kelch ab, stellt ihn auf die Epistelseite, nimmt die Patene mit der Hostie in beide Hände, hält sie etwas in die Höhe und betet:

Nimm an, gütigster Vater, dieses hl. Brod, damit es der Leib deines eingeborenen Sohnes werde! Im Namen des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes! Amen.¹⁾

Dann gießt er den Wein in den Kelch und spricht dabei:

Aus der Seite Christi ist Blut geflossen.

Bevor er Wasser beimischt, segnet er dasselbe mit den Worten:

Zugleich aber auch Wasser.²⁾ Im Namen des Vaters, † des Sohnes und des hl. Geistes. Amen.

1) Bei diesen letztern Worten macht der Priester mit der Patene das Kreuz über das Corporale und legt die Hostie darauf.
2) Im Anschluß an das unmittelbar Vorausgegangene.

Hierauf opfert er den Kelch auf gleiche Weise wie vorher das Brod, indem er betet:

Nimm' an, gütigster Vater, diesen Kelch, den Wein mit Wasser vermischt, auf daß er werde das Blut deines eingeborenen Sohnes. Im Namen des Vaters, † des Sohnes und des hl. Geistes! Amen.

Er stellt den Kelch auf das Corporale, bedeckt ihn mit der Palla, legt die gefalteten Hände auf den Altar und betet:

Allmächtiger, ewiger Gott! Möge dich verfühnen und möge von dir angenommen werden dieses Opfer, welches ich Unwürdiger für mich elenden Sünder und für meine unzähligen Sünden deiner Hulb darbringe, auf daß du mir Verzeihung und Nachlassung aller meiner Sünden gewährest, nicht auf meine Missethaten schauest, sondern nur deine Barmherzigkeit mir Unwürdigem zu Gute komme. Durch Christum unsern Herrn.

Mit ausgebreiteten Händen fährt er fort:

Und nimm an, hl. Dreifaltigkeit, dieses Opfer, welches wir dir darbringen zur Ausbreitung und Erhaltung der Einheit des katholischen Glaubens, sowie auch zur Verehrung der hl. Gottesmutter Maria und zugleich aller deiner Heiligen; auch zum Heile und Wohle deiner Diener und Dienerinnen und Aller, für welche wir deine Güte anzusehen versprochen, deren Liebesgaben wir angenommen haben, und aller Christgläubigen, sowohl der Lebendigen als der Verstorbenen, — damit sie durch deine Erbarmung und durch getreue Beharrlichkeit in deinem Lobe die Vergebung aller Sünden und den Lohn der ewigen Seligkeit zu erlangen verdienen, zur Ehre und Verherrlichung deines Namens, o Gott, barmherzigster Schöpfer der Welt! Durch Christum unsern Herrn.¹⁾

1) Bei diesen letzten Worten werden die ausgebreiteten Hände gefaltet.

An Sonntagen, an Festen des Herrn und deren Vigilien, sowie an Heiligenfesten soll nebst dem vorausgegangenen noch folgendes Gebet in gleicher Stellung gesprochen werden:

Nimm an, hl. Dreifaltigkeit, dieses Opfer, welches wir dir darbringen zum Andenken an das Leiden, die Auferstehung und Himmelfahrt unsers Herrn Jesu Christi und zur Ehre aller deiner Heiligen, die dir wohlgefällig gewesen sind von Anfang der Welt an; auch derer, deren Fest heute gefeiert wird, deren Namen hier angerufen werden, oder deren Reliquien hier sich befinden, damit es ihnen zur Ehre, uns aber zum Heile gereiche, damit sie alle, deren Gedächtniß wir auf Erden feiern, im Himmel für uns bitten mögen. [Die Hände schließen:] Durch Christum unsern Herrn.

Hierauf breitet der Priester die Hände über die Opfergaben und spricht:

Nimm' auch an, hl. Dreifaltigkeit, dieses Opfer zu meiner Reinigung, auf daß du mich von allen Makeln der Sünden waschen und reinigen mögest, damit ich dir würdig zu dienen verdiene, o Gott und gütigster Herr!

Hierauf segnet der Priester die Opfergaben mit den Worten:

Der reichliche Segen des allmächtigen Gottes des Vaters †, des Sohnes † und des hl. Geistes † komme vom Himmel herab über unser Opfer, und es sei dieses Opfer bei dir angenommen, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, barmherzigster Weltenschöpfer! ¹⁾

1) Hierauf folgt beim Amte die Incensation der Opfergaben und des Altares mit denselben Ceremonien und Gebeten wie im römischen Ritus. Nur spricht der Priester bei Zurückgabe des Rauchfassens: „Siehe, der Geruch der Heiligen Gottes ist wie der Geruch eines vollen Ackers, den der Herr gesegnet hat.“

Hierauf ließt der Priester mit gefalteten Händen die nach der Zeit und den Festen treffende Antiphon [Offertorium genannt].

Bevor ich dich im Mutterleibe bildete, kannte ich dich, und ehe du den Mutterchooß verließest, heiligte ich dich, und zu einem Propheten unter den Völkern habe ich dich gemacht.

Der Herr sei mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Nun folgt das Credo, welches nur an Ferialtagen und in Privatvotivmessen unterbleibt, ganz und gar wie im römischen Ritus, auch mit denselben Ceremonien.¹⁾

Ich glaube an einen Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer Himmels und der Erde, alles Sichtbaren und Unsichtbaren. Und an einen Herrn Jesum Christum, den eingeborenen Sohn Gottes, der vom Vater geboren ist vor aller Zeit, Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, geboren nicht erschaffen, eines Wesens mit dem Vater, durch den alle Dinge gemacht worden sind. Der wegen uns Menschen und um unseres Heiles willen vom Himmel herabgestiegen ist. Und er hat Fleisch angenommen vom hl. Geiste aus Maria, der Jungfrau, und ist Mensch geworden.²⁾ Er ist auch für uns gekreuzigt worden unter Pontius Pilatus, hat gelitten und ist begraben worden, wieder auferstanden am dritten Tage nach der Schrift, aufgefahren in den Himmel, sitzt zur Rechten des Vaters und wird wiederkommen mit Herrlichkeit zu richten die Lebendigen und die Todten, und seines Reiches

1) Da das mozarabische Credo einige redactionelle Verschiedenheiten aufweist, so wollen wir hier zur bequemern Vergleichung das ambrosianische und resp. römische folgen lassen.

2) Bei den durchschossen gedruckten Worten beugt der Priester das Knie.

wird kein Ende sein. Und an den hl. Geist, den Herrn und Lebendigmacher, der vom Vater und vom Sohne ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verherrlicht wird, der geredet hat durch die Propheten. Und eine heilige, katholische und apostolische Kirche. Ich bekenne eine Taufe zur Vergebung der Sünden und erwarte die Auferstehung der Todten und ein zukünftiges, ewiges Leben. Amen.

Der Herr sei mit euch!

Diener. Und mit deinem Geiste.

Der Priester:¹⁾

Schau' herab, o Herr, auf diese Gaben, welche wir durch deine heiligende Kraft heiligen, auf daß der hl. Johannes der Täufer, wie er Vorläufer und Wegbereiter unsers Herrn Jesu Christi geworden ist, so auch durch deine Erbarmung Fürsprecher für unsere Schwachheiten sei. Durch denselben Christum unsern Herrn, welcher mit dir lebt u. s. w.

Diener: Amen.

Am hl. Osterfeste:

Wir bitten dich, o Herr, daß das Urtheil der Verdammung des Menschengeschlechtes nicht mehr uns betreffe, da dieses österliche Opfer uns von der Verstrickung in dasselbe befreit hat. Durch unsern Herrn u. s. w.

1) Es heißt diese Oratio: „oratio super oblata“, sie gehört zu den veränderlichen Theilen der Messe und entspricht ganz der Secreta im römischen Ritus.



III.

Prästation, Canon und Wandlung.



Der Priester legt bei den Worten des Schlusses der vorigen Oratio die Hände auf den Altar und spricht:

Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Diener: Amen.

Priester: Der Herr sei mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Priester, die Hände ausbreitend und erhebend:

Aufwärts die Herzen!

Diener: Wir haben sie beim Herrn.

Priester: Laßt uns danken dem Herrn, unserm Gott! ¹⁾

Diener: Es ist würdig und gerecht.

1) Bei den letzten Worten schließt er die Hände.

Der Priester: 1)

Wahrhaft, es ist würdig und gerecht, billig und heilsam, daß wir immer und überall Dir danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott,²⁾ und daß wir am heutigen Festtage, an welchem der hl. Johannes der Täufer geboren wurde, frohlocken. Noch nicht geboren hat er die Stimme der Mutter des Herrn vernommen, und noch vom Mutter-Schooße umschlossen hat er mit prophetischem Jubel auf das Kommen des menschlichen Heiles hingewiesen. Er hat bei seiner Empfängniß die Unfruchtbarkeit seiner Mutter hinweggenommen und bei seiner Geburt die Zunge des Vaters gelöst. Allein unter allen Propheten hat er den Welt-erlöser, den er vorher verkündete, gezeigt. Er ist es auch, dem du schon vor seiner Empfängniß den Namen gegeben und vor seiner Geburt mit dem hl. Geiste erfüllt hast. Mit Recht begeben wir heute die Feier seiner Geburt. In Wahrheit ist kein Größerer aufgestanden unter den vom Weibe Geborenen. Er war es würdig, als Gott und als vollkommenen Menschen zu verkündigen und als Gefommenen zu zeigen Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn,³⁾ den die Engel loben, dem die Erzengel ihre Ehrfurcht bezeigen, den die Throne, Herrschaften, Kräfte, Gewalten und Mächte anbeten, den Cherubim und Seraphim mit einträchtigem Jubel besingen. Lasse, wir bitten Dich, auch

1) Die Hände wieder ausbreitend. — Analog dem römischen Ritus ist auch in der ambrosianischen Liturgie der Eingang der Prästation immer der gleiche; sodann folgt jedoch in jedem Messformulare eine besondere Einschaltung; je nach dem Inhalt derselben ist dann auch in abermaliger Analogie mit dem römischen Ritus der Schluß verschieden. Doch hat das ambrosianische Missale sechs Schlußformen. Wir geben zuerst die Prästation der Messe des hl. Johannes des Täufers, dann noch andere Beispiele.

2) Hier beginnt die Einschaltung.

3) Von hier an beginnt die Schlußformel.

unsere Stimmen sich mit ihnen vereinigen, die wir in lebendem Bekenntniß sprechen:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott Sabaoth!

Himmel und Erde sind seiner Herrlichkeit voll! Hosanna in der Höhe!

Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Am Feste der hl. Apostel Petrus und Paulus:

Wahrhaft es ist würdig und gerecht, billig und heilsam, daß wir dir immer, hier und überall in Verehrung der Apostel Petrus und Paulus Dank sagen, die du durch deine Auserwählung in solcher Weise heiligen wolltest, daß du das irdische Fischer-Gewerbe des hl. Petrus in die göttliche Heilsordnung¹⁾ umgestaltetest, um durch die Netze deiner Gebote das Menschen-Geschlecht aus der Tiefe der Hölle zu befreien; seines Mitapostels Paulus Gesinnung aber hast du wie seinen Namen also geändert, daß die Kirche sich jetzt freut, den als Lehrer der himmlischen Gebote zu haben, den sie vorher als ihren Verfolger fürchtete. Paulus wurde blind, damit er sehe; Petrus verläugnete, damit er glaube. Diesem hast du die Schlüssel zum Himmelreiche, Jenem die Wissenschaft des göttlichen Gesetzes zur Befeh- rung der Völker verliehen. Jener führt ein, Dieser öffnet, und Beide haben den Lohn der ewigen Kraft erlangt. Diesen richtete deine Rechte auf, als er bei seinem Gehen auf dem flüssigen Elemente sank; Jenen aber ließ sie selbst bei dreimaligem Schiffbruch den Gefahren der Meeresstiefe entinnen. Dieser hat die Pforten der Hölle, Jener den Stachel des Todes überwunden, Paulus wird enthauptet, weil er sich als das Haupt des Glaubens der Völker erweist; Petrus ist mit nach oben gerichteten Füßen Christo nachgefolgt, dem Haupt von uns allen,²⁾ den zugleich mit Dir, allmächtiger Vater, und mit dem hl. Geiste die Engel loben, die Erzengel ehrfurchtsvoll umgeben, die Thronen, Herrschaften, Mächte und Gewalten anbeten, die Che-

1) „Divinum dogma.“ — 2) Hier beginnt der Schluß.

rubim und Seraphim mit gemeinschaftlichem Jubel besingen. Lasse, wir bitten Dich, auch unsere Stimmen sich mit ihnen vereinigen, die wir in flehendem Bekenntniß sprechen: u. s. w.

Am hl. Ofterfeste:

Wahrhaft es ist würdig und gerecht, billig und heilsam, daß wir Dir danken, heiliger, allmächtiger Gott, und daß wir ehrerbietiges Lob Dir darbringen, erhabener Vater, Urheber und Schöpfer aller Dinge! Denn da dein Sohn Jesus Christus der Herr der Herrlichkeit war, wollte er zur Befreiung des Menschengeschlechtes das Kreuz auf sich nehmen. Abraham bildete in seinem Sobne schon vor Alters Ihn vor, die Schaar des Moses stellte Ihn durch das Opfer des makellosen Lammes dar. Denn Er ist es, von dem die heilige Posaune der Propheten erklingen ist, der Aller Sünden tragen, Aller Missethaten hinwegnehmen sollte. Nun ist jenes Oftern, das durch Christi Blut gesäubert worden ist, wobei das gläubige Volk mit besonderer Andacht frohlocket! O Geheimniß voll der Gnade! O ehrwürdigstes Fest unter allen Festen, an welchem der Herr, um die Knechte zu erlösen, den Sterblichen gestattete, ihn zu tödten! O wie selig der Tod, der des Todes Fesseln gelöst! Nun erkenne der Fürst der Finsterniß seine Vernichtung; wir aber wollen uns freuen, dem Schlamm des Abgrunds enthoben zum himmlischen Reiche emporgestiegen zu sein.¹⁾ Und deshalb singen wir mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Herrschaften und mit der ganzen himmlischen Heerschaar den Lobeshymnus, indem wir sprechen: u. s. w.

Nach dem Sanctus breitet der Priester die Hände aus, schließt sie wieder, erhebt die Augen zum Him-

1) Hier der Schluß.

Mozarabische u. ambr. Liturgie.

mel, senkt sie aber sogleich wieder und betet in gebeugter Stellung:¹⁾

Dich also, gütigster Vater, bitten wir durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, und flehen in Demuth, [hier bezeichnet der Priester den Altar mit dem Kreuze und läßt ihn] daß du mit Wohlgefallen annehmeest und segnest diese † Geschenke, diese † Gaben, diese † heiligen und unbefleckten Opfer [hier werden die Opfergaben dreimal gesegnet], welche wir Dir besonders darbringen für deine heilige katholische Kirche, welcher Du auf dem ganzen Erdbreise Frieden verleihen und sie beschützen, einigen und regieren mögest sammt deinem Diener, unserm Papste N., unserm Bischof²⁾ N., unserm Kaiser N., unserm König oder Herzog³⁾ N., sowie auch allen Rechtgläubigen und Anhängern des katholischen und apostolischen Glaubens.

Gedenke, o Herr, deiner Diener und Dienerinnen — [hier gedenkt der Priester in der Stille und mit gefalteten Händen der Lebenden, für die er beten will; dann fährt er mit ausgebreiteten Händen fort:] und aller Anwesenden, deren Glaube und Andacht Dir bekannt ist, für welche wir Dir opfern oder welche Dir dieses Lobopfer darbringen für sich und alle die Ibrigen, zur Erlösung ihrer Seelen, gemäß ihrer Hoffnung auf Heil und Wohlergehen, und ihre Anliegen Dir vortragen, dem ewigen, Lebendigen und wahren Gott.

Wir vereinigen uns⁴⁾ und feiern vor Allem das Andenken der glorreichen und immerwährenden Jungfrau Ma-

1) Nun folgt der Canon, der mit dem römischen bis auf wenige Abweichungen identisch ist.

2) Der ambrosianische Text hat hier „Pontifice“ statt des „Antistite“ in unserm Missale.

3) Die Lombardei ist bekanntlich Königreich, Mailand selbst ein Herzogthum. Natürlich mußten diese Einschaltungen je nach der politischen Zugehörigkeit wechseln.

4) Hier folgen an den Festen Weihnachten, Epiphanie, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten die gleichen Einschaltungen wie im römischen Missale.

ria, der Mutter unsers Gottes und Herrn Jesu Christi, aber auch deiner hl. Apostel und Märtyrer Petrus und Paulus, Andreas, Jakobus, Johannes, Thomas, Jakobus, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Simon und Thaddäus, Kistus, Laurentius, Hippolytus, Vincentius, Cornelius, Cyprrianus, Clemens, Chrysostomus, Johannes und Paulus, Cosmas und Damian, Apollinaris, Vitalis, Nazarius, Celsus, Protasius und Gervasius, Viktor, Nabor, Felix und Calimerius und aller deiner Heiligen, durch deren Verdienste und Fürbitte Du uns verleihen wollest, in Allem durch deine Hilfe und deinen Schutz gestärkt zu werden. [Die Hände schließend.] Durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Die Hände über die Opfergaben breitenb:

Wir bitten Dich also, o Herr,¹⁾ daß Du dieses Opfer von uns, deinen Dienern, sowie von deiner ganzen Familie gnädig annehmest, unsere Tage in deinem Frieden uns erleben laßest, uns von der ewigen Verdammniß erretten und der Schaar deiner Auserwählten angehören lassen mögest. [Die Hände schließend.] Durch Christum unsern Herrn.

Wir bitten, daß Du, o Gott, dieses Opfer, welches wir deiner Barmherzigkeit darbringen, [wobei werden die Opfergaben dreimal gesegnet] in jeder Weise † gesegnet, † dargebracht, † vollendet, vergeistigt und der Annahme würdig machen wollest, damit es uns werde [der Priester segnet die Hostie] † der Leib [er segnet den Kelch] und † das Blut deines geliebtesten Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi;

Nun geht der Priester mit gefalteten Händen auf die Seite des Altars, wäscht dort stillschweigend die Hände, trocknet sie ab, kehrt wieder in die Mitte des Altars zurück und fährt fort:

der am Tage, bevor er zu unserm und aller Menschen

1) Auch hier findet in der Oster- und Pfingstoctave die gleiche, auf die Neugebauten bezügliche Einschaltung statt, wie im römischen Ritus.

Heil litt,¹⁾ [der Priester nimmt die Hostie und erhebt die Augen] das Brod nahm, die Augen zum Himmel, zu Dir, seinem allmächtigen Vater, erhob, Dir dankte, [er segnet die Hostie] † segnete, brach, seinen Jüngern reichte und zu ihnen sprach: Nehmet hin und esset alle davon. [Die Wandlungsworte sind deutlich, stille und achtsam zu sprechen.] Denn dieß ist mein Leib.

Der Priester beugt die Kniee, erhebt sich und hebt die hl. Hostie zur Anbetung für das Volk in die Höhe. Sodann legt er sie auf das Corporale und beugt wieder die Kniee. Nachdem er sogleich wieder aufgestanden, deckt er den Kelch ab, legt die Palla über die hl. Hostie²⁾ und fährt fort:

Auf gleiche Weise nahm er [er ergreift den Kelch und erhebt die Augen] nach dem Abendmahle den Kelch, erhob die Augen zum Himmel, zu Dir, o Gott, seinem allmächtigen Vater, dankte Dir ebenso, [den Kelch segnend] † segnete, gab ihn seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Nehmet hin und trinket alle daraus;

[er spricht die Wandlungsworte über den Kelch, den er mit beiden Händen hält und etwas erhebt.]

denn dieß ist der Kelch meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes, das Geheimniß des Glaubens, das für euch und für Viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden.³⁾

Der Priester stellt den Kelch nieder, beugt die Kniee,

1) Den Beisatz „zu unserm und aller Menschen Heil“ hat das römische Missale nur am Gründonnerstage.

2) Die italienischen Pallen sind nicht steif und können deshalb so über die hl. Hostie gelegt werden, daß dieselbe nicht davon berührt wird.

3) Nach Mabillon, *Liturgia gallicana*, Paris 1685, S. 27 haben in der ambrosianischen Liturgie die Consecrationsworte ursprünglich gelautet: „Denn dieß ist mein Leib, der für Viele wird gebrochen werden“ [*confringetur*] und: „Denn dieß ist mein Blut.“ Die jetzige Form ist, wie man sieht, durchaus identisch mit der römischen.

steht wieder auf und erhebt den Kelch zur Anbetung für das Volk, indem er dabei spricht:

Auch gab er ihnen einen Auftrag mit den Worten: So oft ihr Dieses thut, thut es zu meinem Andenken, prediget meinen Tod, verkündiget meine Auferstehung, hoffet auf meine Ankunft, bis ich wieder vom Himmel herab zu euch komme.

Der Kelch wird wieder auf den Altar gestellt und bedeckt, worauf der Priester nach wiederholter Kniebung mit kreuzweise ausgebreiteten Armen fortfährt:

Darum, o Herr, sind wir deine Diener, aber auch dein heiliges Volk eingedenk des Leidens, der wunderbaren Auferstehung von den Todten und der glorreichen Himmelfahrt unsers Herrn Jesu Christi und bringen [er faltet die Hände] deiner Majestät von deinen Geschenken und Gaben [er bezeichnet dreimal die Opfergaben mit dem Kreuze] ein reines † Opfer, ein heiliges † Opfer, ein unbeflecktes † Opfer, [er bezeichnet zuerst die hl. Hostie, dann den Kelch mit dem Kreuze] dieses heilige † Brod des ewigen Lebens und den Kelch † des ewigen Heiles.

Von hier an betet der Priester wieder mit vor der Brust ausgebreiteten Händen:

Mögest du auf sie mit gnädigem und freundlichem Angesichte herniederschauen und sie wohlgefällig annehmen, wie Du wohlgefällig annehmen wolltest die Gaben deines gerechten Dieners Abel, das Opfer unsers Stammvaters Abraham und jenes heilige und unbefleckte Opfer, welches Dir dein oberster Priester Melchisedech dargebracht hat.

Er faltet die Hände und verneigt sich tief:

Demüthig bitten wir dich, allmächtiger Gott, lasse Dieses durch die Hände deines heiligen Engels auf deinen himmlischen Opferaltar vor das Angesicht deiner furchtbaren¹⁾

1) „Göttlichen“ heißt es im römischen Missale.

Majestät getragen werden, [er macht das Kreuzzeichen über die Mitte des Altars und läßt denselben] damit wir alle, die wir als Theilnehmer an diesem Opfer [er bezeichnet zuerst die heilige Hostie, dann den Kelch mit dem Kreuze] den hochheiligen † Leib und das † Blut unsers Herrn Jesu Christi genießen werden, mit allem himmlischen Segen und aller Gnade erfüllt werden mögen. [Er faltet die Hände:] Durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Gedenke auch, o Herr, deiner Diener und Dienerinnen, die uns vorausgegangen sind mit dem Siegel des Glaubens und schlafen den Schlaf des Friedens. [Der Priester faltet die Hände und betet für die Verstorbenen, deren er eingedenk sein will. Hierauf fährt er mit ausgebreiteten Händen fort:] Ihnen, o Herr, und Allen, die in Christo ruhen, verleihe, wir bitten dich, den Ort der Erquickung, des Lichtes und Friedens. [Er faltet die Hände.] Durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Er schlägt auf die Brust und spricht mit etwas erhobener Stimme:

Auch uns Elenden und Sündern, [das Weitere in der Stille] deinen Dienern, die wir auf die Menge deiner Erbarmungen vertrauen, verleihe einen Antheil und Gemeinschaft mit deinen hl. Aposteln und Märtyrern Johannes und Johannes,¹⁾ Stephanus, Andreas, Barnabas, Petrus, Marcellinus, Agnes, Cäcilia, Felicitas, Perpetua, Anastasia, Agatha, Euphemia, Lucia, Justina, Sabina, Thekla, Pelagia und Catharina und allen deinen Heiligen; nimm uns in ihre Genossenschaft auf nicht als Richter

1) Unter dem ersten Johannes ist wohl analog dem römischen Ritus der hl. Johannes der Täufer zu verstehen. Unter dem zweiten Johannes ist vielleicht der hl. Evangelist Johannes zu verstehen, da auch Andreas wieder erwähnt wird, obwohl die Apostelreihe schon im „Communicantes“ vor der Wandlung angeführt war.

der Verdienste, sondern als Spender der Gnade. [Er faltet die Hände.] Durch Christum unsern Herrn, durch den Du, o Herr, Dieses alles immer als gute Gaben¹⁾ [er bezeichnet die Opfergaben dreimal mit dem Kreuze] schaffest, † heiligest, † belebest, † segnest und uns deinen Dienern reichlich verleibst zur Vermehrung des Glaubens und zur Vergebung aller unserer Sünden.

Der Priester deckt den Kelch ab, beugt die Kniee und spricht dabei:

Und es gebührt Dir, dem allmächtigen Vater, [er steht auf und macht mit der hl. Hostie dreimal das Kreuzzeichen über den Kelch] † aus Ihm und † durch Ihn und † in Ihm alle Ehre, alle Kraft, alles Lob und alle Herrlichkeit.]

Sodann hält er die hl. Hostie mit der linken Hand über den Kelch, nimmt mit der Rechten die Patene und bekreuzt mit ihr dreimal Kelch und Hostie, indem er dabei spricht:

† Herrschaft, † Ewigkeit und † Macht in Einheit mit dem hl. Geiste [er legt die Patene am Fuße des Kelches nieder und erhebt [die hl. Hostie ein wenig] in endlose Ewigkeiten!]²⁾ R. Amen.!

1) Es sind wahrscheinlich an dieser Stelle ursprünglich die Enlogien d. h. geopfert, aber nicht zur Messe gebrauchte Naturalien geweiht worden, so daß dieses Gebet sich ursprünglich auf sie bezog. Jetzt sind die Gestalten von Brod und Wein als Repräsentanten aller Naturgaben aufgefaßt.

2) Diese letzten Worte werden beim Amte gesungen.



IV.

Brodbrechen, Vater unser, Friedenskuß, Communion.

Der Priester bricht die Hostie über dem Kelch in der Mitte auseinander, indem er spricht:

Dein Leib, o Christus, wird gebrochen, der Kelch wird gesegnet.

Er legt den Theil, den er in der Rechten hält, auf die Patene und bricht von dem andern Theil ein Stückchen ab, indem er spricht:

Dein Blut, o Gott, gereiche uns immer zum Leben und zur Seelenrettung.

Er legt den Theil, den er in der Linken hält, auf die Patene, macht mit dem abgebrochenen Stückchen das Kreuzzeichen über den Kelch und senkt es dann in denselben hinein. Dabei wird gebetet:

Die Vermischung des verwandelten Leibes und Blutes unsers Herrn Jesu Christi gereiche uns, die wir davon essen und genießen, zum Leben und zur ewigen Freude.

Er bedeckt den Kelch, beugt die Kniee, steht

wieder auf und spricht das folgende, nach den Festeu und Zeiten wechselnde Gebet:¹⁾

Siehe, sobald der Gruß der hl. Maria in meinen Ohren ertönte, hat das Kind in meinem Leibe frohlockt.

In der dritten Weihnachtsmesse:

Groß und heilbringend ist das Geheimniß unsers Gottes. Die geboren hat, ist Mutter und Jungfrau zugleich. Der, den sie geboren hat, ist Gott und Mensch. Er ist der Schöpfer aller Dinge, Sohn der Jungfrau, der Herr seiner Mutter.

Hier auf spricht der Priester mit geneigtem Haupt:

Laßt uns beten! Durch heilsame Vorschriften ermahnt und durch göttlichen Unterricht belehrt wagen wir zu sprechen: [Das „Vater unser“ wird mit ausgebreiteten Händen gebetet. Bei der ersten Bitte wird das Haupt geneigt.]

Vater unser, der Du bist im Himmel u. s. w. Und führe uns nicht in Versuchung.

Diener: Sondern erlöse uns von dem Übel.

Priester: Amen.

Er bezeichnet sich mit dem Kreuze und fährt mit lauter Stimme fort:²⁾

Befreie uns, wir bitten Dich, o Herr, von allen vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Übeln, und da die hl. Maria, die Mutter Jesu Christi, unsers Gottes und Herrn, die hl. Apostel Petrus, Paulus und Andreas, dein hl. Befenner und Bischof Ambrosius zugleich mit allen deinen Heiligen für uns bitten, so verleihe uns gnädig den Frieden in unsern Tagen, damit wir durch deine Barmherzigkeit unterstützt sowohl immer von Sünden frei als auch vor jeder Störung gesichert sein mögen. Verleihe es durch Den, mit welchem du in Seligkeit lebst und regierst als Gott in Einheit mit dem hl. Geiste von Ewigkeit zu Ewigkeit! R. Amen.

1) Confractorium genannt. — 2) Beim Amte mit Gesang.

Er bezeichnet sich mit dem Kreuze und spricht:

Der Friede und die Gemeinschaft mit unserm Herrn Jesus Christus sei immer mit euch!

R. Und mit deinem Geiste.

Hierauf singt der Diakon oder spricht der Priester:

Bietet euch den Frieden an! R. Gott sei Dank.

Hierauf betet der Priester tief geneigt, mit gefalteten Händen und in der Stille:

Herr Jesus Christus, der Du zu deinen Aposteln gesagt hast: Den Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch, siehe nicht auf meine Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche, verleihe ihr gnädig nach deinem Willen Frieden, Schutz und Leitung, der du lebst und regierst als Gott in alle Ewigkeit. Amen.¹⁾

Wenn der Friede zu geben ist, so macht der Priester zuerst das Kreuz in die Mitte des Altars, küßt sodann denselben und spricht, indem er den Frieden gibt:

Der Friede sei mit Dir

R. Und mit deinem Geiste.²⁾

Sodann fährt er fort:

Heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, verleihe mir, diesen Leib deines Sohnes Jesu Christi, meines Herrn, so zu genießen, daß er mir nicht zum Gericht, sondern zur Vergebung aller meiner Sünden gereiche. Der

1) Statt vorstehender Oracion wird in ältern ambrosianischen Missalien auch das nachfolgende Gebet gestattet: „Friede sei im Himmel, Friede auf der Erde, Friede unter allem Volke, Friede den Priestern der Kirchen Gottes, der Friede Gottes und der Kirche bleibe immer bei euch.“

2) Bei den Todtenmessen bleibt sowohl die Aufforderung zum Frieden als auch das vorstehende Gebet und der Friedenskuß weg. Statt dessen wird vor der folgenden Oracion das Agnus Dei dreimal so gebetet, wie es im römischen Ritus bei Seelenmessen üblich ist, nur lautet der Schluß beim dritten Male: „Gib ihnen die ewige Ruhe und den Ort der Gnade in der Herrlichkeit mit deinen Heiligen.“

mit Dir lebst und regiert in Einheit des hl. Geistes Gott in alle Ewigkeit! Amen.

Herr Jesu Christe, Sohn des lebendigen Gottes, der Du nach dem Willen des Vaters und unter Mitwirkung des hl. Geistes durch deinen Tod die ganze Welt belebst, erlöse mich, ich bitte Dich, durch diesen deinen hochheiligen Leib und durch dein hochheiliges Blut von allen Sünden und allem Bösen und laß mich deinen Geboten gehorchen und nie von Dir getrennt werden. Der du mit demselben Gott dem Vater und dem hl. Geiste lebst und regierst als Gott in alle Ewigkeit. Amen.

Nach einer Kniebeugung schlägt er an die Brust und spricht dreimal:

O Herr, ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund meine Seele.

Nach einer nochmaligen Kniebeugung nimmt er beide Theile der hl. Hostie in die rechte Hand und die Patene in die linke und spricht dabei:

Was soll ich dem Herrn vergelten für Alles, was er an mir gethan? Das Himmelsbrod will ich empfangen und den Namen des Herrn anrufen.

Er macht mit der hl. Hostie das Kreuz über sich selbst und spricht:

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben! Amen.

Er genießt beide Theile der hl. Hostie und verweilt dann eine Zeit lang mit gefalteten Händen. Dann deckt er den Kelch ab, beugt das Knie, wischt die Patene über dem Kelche ab und spricht dabei:

Was soll ich dem Herrn vergelten für Alles, was er an mir gethan? Den Kelch des Heiles will ich ergreifen und den Namen des Herrn anrufen. Lobpreisend will ich den Herrn anrufen und von meinen Feinden werde ich gerettet werden.

Er macht mit dem hl. Kelch das Kreuz über sich
und spricht dabei:

Verleihe, ich bitte Dich, o Herr, daß der Genuß des
Leibes und Blutes unsers Herrn Jesu Christi uns zum
ewigen Leben führe.

Er genießt das hl. Blut und spendet dann den et-
wasgen Communicanten die hl. Communion. Dar-
nach reicht er den Kelch dem Diener, welcher Wein
eingießt, womit der Priester den Kelch und sich
selbst purificirt. Hierbei betet er:

Was wir, o Herr, mit dem Munde genossen haben,
das wollen wir mit reinem Herzen erfassen, auf daß der
Leib und das Blut unsers Herrn Jesu Christi uns ein
Heilmittel für die Ewigkeit werde.

Er läßt die Finger mit Wein und Wasser über
dem Kelch begießen und betet dabei:

Bekräftige, o Gott, was Du in uns gewirkt hast, und
schenke deiner Kirche beständige Ruhe und Frieden!



V.

Dankagung und Segen.

Er wischt die Finger ab, trinkt die Ablution, reinigt den Kelch und bedeckt ihn wieder wie zu Anfang der Messe. Sodann spricht er auf der Epistelseite das sog. Transitorium: 1)

Ein Nazaräer 2) wird jener Anabe genannt werden; Wein und starke Getränke wird er nicht trinken und vom Mutter Schoße an nichts Unreines genießen.

Am Feste der hl. Apostel Petrus und Paulus:

Der dem Petrus in seinem Apostolate beigegeben ist, hat auch mir bei den Heiden geholfen, und sie haben die mir verliehene Gnade Gottes erkannt.

Darauf folgt das Gebet nach der Kommunion:

Verleihe, wir bitten Dich, o Herr, uns am Geburtstage des hl. Johannes des Täufers so deinen Schutz, wie Du mit himmlischen Gaben uns sättigst, damit uns zum Heile gereiche, was dieser von der Geburt deines Sohnes verkündigt hat. Durch denselben Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, welcher mit Dir lebt u. f. w.

1) Unserer Communio entsprechend.

2) So (oder eigentlich Nasiräer) heißen bei den Juden diejenigen, welche sich durch ein Gelübde verpflichtet hatten, gewisse Strengheiten in der Lebensweise auf sich zu nehmen.

Am Feste Epiphanie:

Komm uns, wir bitten Dich, o Herr, immer und überall mit himmlischem Lichte zuvor, damit wir das Geheimniß, dessen Du uns theilhaftig machen wolltest, mit reinem Auge betrachten und mit würdigem Eifer erfassen. Durch unsern Herrn u. s. w.

Hierauf spricht der Priester:

Der Herr sei mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Priester: Herr, erbarme dich unser; Herr, erbarme dich unser; Herr, erbarme dich unser! ¹⁾ Gott segne und erhöhe uns!

Diener: Amen.

Priester: ²⁾ Laßt uns gehen im Frieden!

Diener: Im Namen Christi.

Priester: Laßt uns preisen den Herrn!

Diener: Gott sei Dank. ³⁾

Sodann betet der Priester tief geneigt und mit gefalteten Händen in der Mitte des Altars:

Es gefalle Dir, o Gott, der Gehorsam unserer Dienstespflicht, und es sei das Opfer, welches ich Unwürdiger deiner göttlichen Majestät dargebracht habe, Dir angenehm, mir aber und Allen, für welche ich es dargebracht habe, gereiche es durch deine Erbarmung zur Versöhnung. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Er macht das Kreuz in die Mitte des Altars,

1) Dreimaliges Kyrie eleison.

2) Beim Amte der Diakon.

3) Statt des vorstehenden Responsoriums wird nach dem der Oratio post Communionem folgenden „der Herr sei mit euch“ bei Todtenmessen gebetet: „V. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, R. Und das ewige Licht leuchte ihnen. V. Ihre und aller verstorbenen Gläubigen Seelen mögen durch Gottes Barmherzigkeit ruhen im Frieden. R. Amen.“

ruft denselben und segnet dann das Volk mit
den Worten:

Es segne euch der allmächtige Gott, der Vater, † der
Sohn und der hl. Geist!

Diener: Amen.¹⁾

Hierauf spricht er auf der Evangelienseite:

Der Herr sei mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Priester: Anfang des hl. Evangeliums nach Johannes:²⁾

Im Anfang war das Wort u. s. w.

Bei: „Und das Wort ist Fleisch geworden“ beugt
der Priester das Knie, und zum Schlusse spricht der

Diener:

Gott sei Dank!

1) Der Segen unterbleibt bei den Lobtenmessen.

2) Wie in die römische so ist das Johannesevangelium auch
in die Ambrosianische Liturgie erst sehr spät aufgenommen worden.



Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
Einleitende Bemerkungen	5
Die mozarabische Meß-Liturgie	7
Einleitung zur mozarabischen Liturgie	9
Vorbereitungsgebete in der Sakristei	19
Vormesse	27
Messe der Gläubigen	44
Gedächtnißfeier der Heiligen und im Kirchenfrieden Gestorbenen	50
Der Friedenskuß	53
Lobpreisung Gottes	56
Die hl. Wandlung	60
Glaubensbekenntniß	63
Der Segen und die hl. Kommunion	68
Die ambrosianische Liturgie	73
Einleitung	75
Vormesse	79
Offertorium und Credo	89
Prästation, Canon und Wandlung	94
Brodbrechen, Vater unser, Friedenskuß, Kommunion	104
Danksgiving und Segen	109

A m p t e n.

Buchdruckerei der Jos. Köstl'schen Buchhandlung.